

Studienerfahrungen und Berufspläne der WU Bachelor-Abschließer/innen

Ergebnisse der Studienabschlussbefragung 2012 im Rahmen des
WU Panel Monitorings

Julia Zeeh, MA
Dr. Karl Ledermüller

September 2012



Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Erhebung	3
2	Einleitung	4
3	Key Findings	4
4	Studium	5
4.1	Studienrichtung	6
4.2	Studiendauer	8
5	Bewertung des Studiums	9
5.1	Spezielle Betriebswirtschaftslehren	9
5.2	Bewertung der Studienaspekte	14
5.3	Bewertung der Serviceeinrichtungen und Dienste	18
5.4	Kenntnisse und Fähigkeiten: Erwerb und Nutzen	21
6	Bachelorarbeit	26
6.1	Vorbereitung auf die Bachelorarbeit	26
6.2	Bachelorarbeits-Thema	26
6.3	Beurteilung Betreuer/in	28
6.4	Dauer der Bachelorarbeit	32
7	Auslandsaufenthalte	35
8	Erwerbstätigkeit während des Studiums	38
8.1	Finanzielle Unterstützung	38
8.2	Studentische Jobs	40
9	Zeit nach dem Bachelorstudium	43
9.1	Höchster Studienabschluss	43
9.2	Pläne nach dem Studium	46
9.3	Jobsuche	48

1 Beschreibung der Erhebung

Grundgesamtheit:	Studierende, die von WS 2009/10 bis WS 2012/13 ein Bachelorstudium abgeschlossen haben Gesamt: 3018
Erhebungsinstrumente:	Schriftlicher Fragebogen
Stichprobenziehung:	Es wurde keine Stichprobe gezogen, sondern die Studierenden wurden im Zuge des formalen Studienabschlusses in der Prüfungsabteilung gebeten, den Fragebogen auszufüllen.
Erhebungszeitraum:	1. Oktober 2009 bis 30. November 2012
Erhaltene Fragebögen:	Gesamt: 817
Rücklaufquote:	Gesamt: 27.07 %

Tabelle 1: Überblick Erhebung und Rücklauf

2 Einleitung

Der vorliegende Bericht ist Teil des WU-Student-Panel-Monitorings. Im Rahmen dieses Projekts werden Studierendenkohorten zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihres Studiums zu ihren Studiererfahrungen befragt. Dabei werden die Bachelorstudierenden zu Beginn, in der Mitte und zum Abschluss des Studiums, die Masterstudierenden zu Beginn und zum Abschluss des Studiums sowie die WU-Absolvent/inn/en drei bis fünf Jahre nach dem Studium kontaktiert. Zu jedem Erhebungszeitpunkt ab 2011 wird ein Report unter <http://www.wu.ac.at/academicstaff/data> veröffentlicht. Die Reports werden automatisiert mit Hilfe von R¹ und L^AT_EX² erstellt.

Ziele des Panels und der einzelnen Berichte sind einerseits die Bereitstellung von (entscheidungs-)relevanten Informationen über die Studierendenkohorten (beispielsweise hinsichtlich ihrer Vorbildung, Berufspläne und ihrer finanziellen Situationen) und andererseits die Bereitstellung von evaluierungsrelevanten Informationsgrundlagen über unterschiedliche Dimensionen (wie beispielsweise die Zufriedenheit mit dem Studium oder mit verschiedenen Serviceleistungen).

Grundlage dieses Berichts ist ein Fragebogen, den die Studierenden zu Studienende ausfüllen konnten. Wichtige Themenbereiche waren dabei die Bewertung des Studiums (inklusive Bachelorarbeit und Auslandsaufenthalten) sowie die Erwerbstätigkeit während des Studiums und die weiteren Pläne nach Studienende.

3 Key Findings

- Bewertung des Studiums

Die Absolvent/inn/en sind insgesamt zufrieden mit der Studienqualität, besonders positiv werden die Lehre - das Angebot an Lehrmaterialien, die Qualifikation der Lehrenden und die inhaltliche Qualität der Lehrveranstaltungen - bewertet. Im Hinblick auf die Lehre waren insbesondere die Inhalte und die Informationen über wissenschaftliches Arbeiten sehr zufriedenstellend. Bei der Bewertung der Serviceeinrichtungen wird deutlich, dass hinsichtlich Nutzung und Zufriedenheit die Universitätsbibliothek und die Studienabteilung am besten abschneiden. Die am besten bewerteten IT-Dienste sind das elektronische Vorlesungsverzeichnis und die Lernplattform Learn@WU.

Bei der Vertiefung durch Spezielle Betriebswirtschaftslehren war es den Studierenden fast immer möglich, in die gewünschten SBWLs sofort aufgenommen zu werden. Die beliebtesten SBWLs waren Finance und Accounting, wobei die Spezialisierungen zumeist aus inhaltlichem Interesse und aufgrund der praktischen Relevanz gewählt wurden.

- Bachelorarbeit

Die Suche nach einem Bachelorarbeitsthema und nach einem/r Betreuer/in gestaltete sich für die Absolvent/inn/en dieser Kohorte relativ unproblematisch. Während das Thema zumeist aus inhaltlichem Interesse gewählt wurde, entschieden sich die Absolvent/inn/en auch häufig für eine/n Betreuer/in aufgrund eines passenden Themenangebots des/r Betreuer/in. Die meisten Studierenden trafen sich ein- bis zweimal mit dem/r Betreuer/in, wobei der Großteil die Anzahl der Treffen für genau richtig hält. Ebenso zufrieden sind die Absolvent/inn/en mit der gesamten Betreuung der Bachelorarbeit. Die Arbeit an den Bachelorarbeiten dauerte unterschiedlich lange, die meisten benötigten allerdings zwischen 21 und 40 Vollarbeitstagen für die Fertigstellung der Arbeit. Für die befragte Kohorte war ein Aufwand von 9 ECTS für die Bachelorarbeit vorgesehen - ein ECTS-Punkt entspricht 25 Arbeitsstunden, daher wären nach dem ECTS-Einstufungsmodus 28 Vollarbeitstage für die Erstellung der Arbeit vorgesehen gewesen.

¹R Development Core Team (2012). R: A language and environment for statistical computing. R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria. ISBN 3-900051-07-0, URL <http://www.R-project.org>.

²<http://www.latex-project.org/>

- Kenntnisse und Fähigkeiten

Fachwissen aber auch einige Soft Skills wie selbstständiges Arbeiten und Zeitmanagement wurden aus Sicht der Abschießer/innen gut abgedeckt. Größere Diskrepanz sehen die Absolvent/inn/en vor allem bei Konfliktmanagement sowie der Management-/Führungsfähigkeit, denn bei diesen Fähigkeiten geben die Absolvent/inn/en an, zu wenig auf den beruflichen Alltag vorbereitet worden zu sein. Umgekehrt erscheint die Fähigkeit, wissenschaftlich zu arbeiten, weniger wichtig für die spätere berufliche Tätigkeit.

Auslandsaufenthalte

Im Laufe ihres Studiums haben 42.13% der Absolvent/inn/en zumindest einen Auslandsaufenthalt absolviert. Der Großteil der Auslandsaufenthalte wurde über ein Austausch- oder Studienprogramm der WU organisiert. Ein durchschnittlicher Auslandsaufenthalt dauerte 3.81 Monate - also etwas kürzer als ein Semester. Die meisten Auslandsaufenthalte fanden in den USA statt. Die Aufenthalte im Ausland wurden als persönliche Bereicherung empfunden und mit dem Angebot an Partneruniversitäten sind die Absolvent/inn/en sehr zufrieden.

Erwerbstätigkeit während des Studiums

Die Studienfinanzierung erfolgt für die meisten WU-Bachelorstudierenden durch familiäre Unterstützung, eigene Erwerbstätigkeit und Familienbeihilfe. Während des Studiums waren 63% der Studierenden erwerbstätig. Die erwerbstätigen Studierenden gingen dabei einem Job rund 10.32 Monate und durchschnittlich 22.16 Stunden pro Woche nach.

Meist handelte es sich bei den Stellen um Praktika und Ferial- oder Studentenjobs - dementsprechend war der fachliche Bezug der Jobs während des Studiums nicht so stark ausgeprägt. Neben dem Gelderwerb vertiefen studentische Jobs vor allem außerfachliche und fachliche Kompetenzen, zusätzlich erhalten die Studierenden genauere Vorstellungen über mögliche spätere Berufsfelder.

Pläne nach dem Bachelorstudium

Der Großteil der Absolvent/inn/en (83.6%) plant, an das Bachelorstudium ein Masterstudium anzuschließen. Ebenfalls häufig wird ein Praktikum zur Überbrückung bis zur Aufnahme in einen Masterstudiengang absolviert, ein Job fortgesetzt oder die Jobsuche begonnen. Etwa ein Viertel der Jobsuchenden will die Jobsuche im Ausland vornehmen, wobei am häufigsten in England, Deutschland und der Schweiz gesucht wird. Wird nach Abschluss ein Job fortgesetzt, wurde dieser Job im Median 12 Monate vor Studienabschluss begonnen. Bei jenen Studierenden, die auf Jobsuche gehen, beginnen 36.23% bereits vor Studienabschluss mit der Jobsuche - und zwar im Median 3 Monate vor Abschluss. Die Angebote des WU ZBP Career Centers haben (oder werden) 18.3% in Anspruch genommen (nehmen). Bei der Jobsuche werden häufig mehrere Möglichkeiten der Jobsuche miteinander kombiniert, die meistgenannten sind dabei die Suche mittels WU ZBP Career Center, Internetplattformen für Arbeitssuchende und mittels Zeitungsinseraten.

4 Studium

Zum Zeitpunkt der Befragung standen an der WU zwei Bachelorstudien zur Auswahl: das Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Wirtschaftsrecht. Beide Studien haben eine Studiendauer von 6 Semestern, in denen 180 ECTS-Anrechnungspunkte zu absolvieren sind. Die Studien beginnen mit einer gemeinsamen Studieneingangsphase. Im Hauptstudium des Bachelorstudiums Wirtschafts- und Sozialwissenschaften stehen vier Studienzweige zur Wahl: Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie sowie Wirtschaftsinformatik. Im folgenden Kapitel wird auf die gewählten Studienrichtungen und Studienzweige sowie die Studiendauer der befragten Absolvent/inn/en eingegangen.

4.1 Studienrichtung

Der Großteil, 85.29% der Absolvent/inn/en, absolvierte das Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WISO) - siehe Abbildung 1.

Studienrichtungen

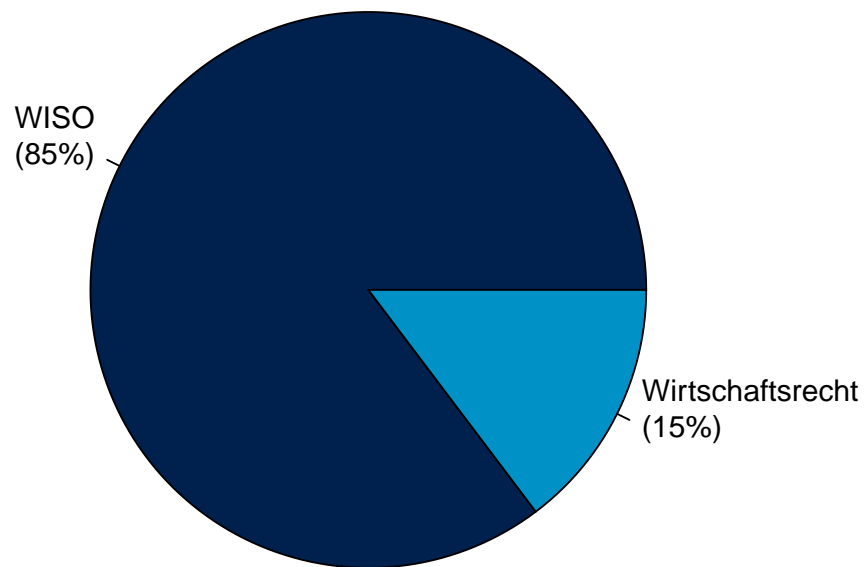


Abbildung 1: Verteilung der Studierenden über die Studienrichtungen, n=809

Seit dem WS 11/12 ist das Bachelorstudium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften geteilt in eine kurze Studieneingangsphase und einem Hauptstudium, welches aus dem Common Body of Knowledge³ und den Studiengzweigen - Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Sozioökonomie oder Wirtschaftsinformatik - besteht. Der größte Studiengzweig der befragten Absolvent/inn/en war Betriebswirtschaft gefolgt von Internationaler Betriebswirtschaft, die Verteilung wird in Tabelle 1 und Abbildung 2 dargestellt.

	Häufigkeiten	Prozente
Betriebswirtschaft	356	43.57
Internationale Betriebswirtschaft	197	24.11
Volkswirtschaft und Sozioökonomie	69	8.45
Wirtschaftsinformatik	34	4.16
Gesamt	656	100.00

Tabelle 2: Studiengzweig WISO

Studiengzweig von Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

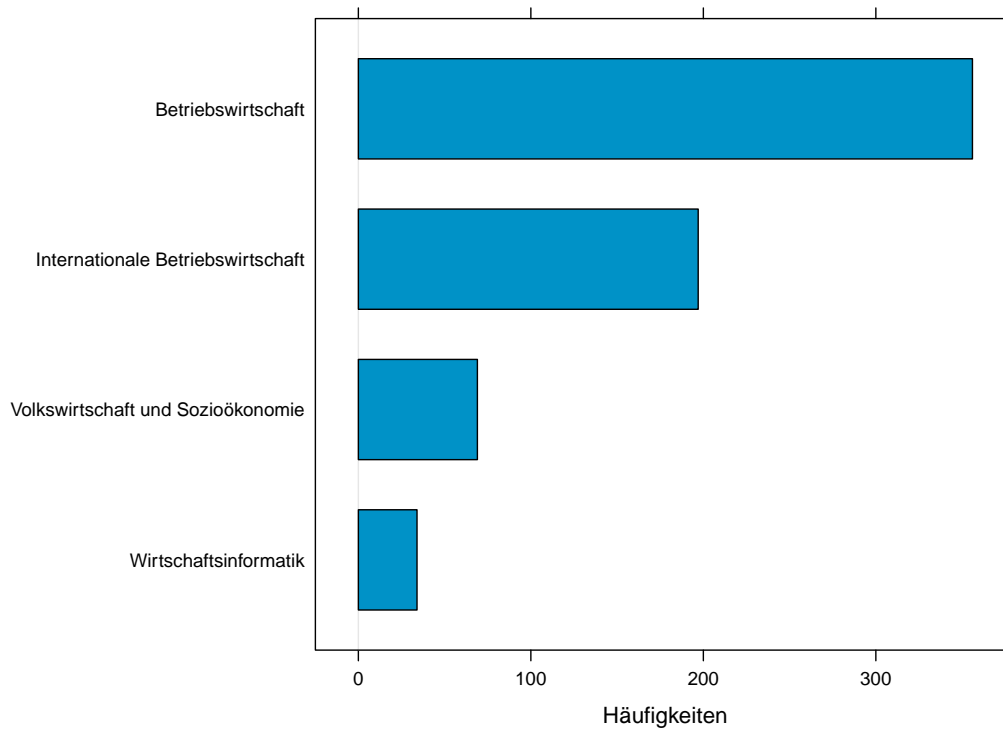


Abbildung 2: Studiengzweig WISO

³Der Common Body of Knowledge besteht aus elf Grundlagen-LVs.

Betrachtet man die Wahl des Studienganges getrennt nach Geschlechtern, wird deutlich, dass deutlich mehr Männer als Frauen Wirtschaftsinformatik gewählt haben (wobei in der Grafik BW für Betriebswirtschaft, IBW für Internationale Betriebswirtschaft, VW/SozÖk für Volkswirtschaft und Sozioökonomie sowie Winf für Wirtschaftsinformatik steht) - siehe Abbildung 3.

Bei Abbildung 3 handelt es sich um die Darstellung eines Spineplots. Spineplots bieten die Möglichkeit kreuztabellierter Daten besonders übersichtlich darzustellen. Kreuztabellen werden bei der Kombination zweier oder mehrerer Variablen verwendet. Ähnlich wie gestapelte Balkendiagramme zeigen Spineplots die relativen Häufigkeiten einer Variable, die als Rechtecke auf der x-Achse dargestellt werden. Spineplots enthalten darüber hinaus zusätzliche Informationen durch die Balkenbreiten, diese verhalten sich proportional zu den Häufigkeiten der zweiten Variable. Die Balken sind dabei immer gleich hoch, wobei auf der y-Achse zur Interpretationshilfe die Prozentwerte angegeben werden.

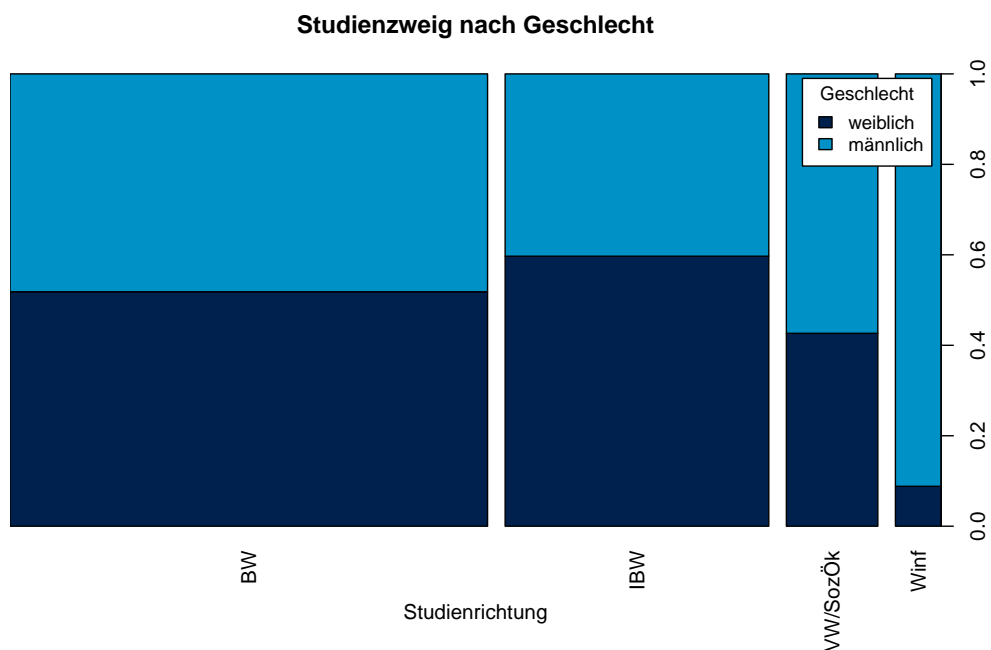


Abbildung 3: Studiengang nach Geschlecht

22.15% der Absolvent/inn/en haben sich für das Bachelorstudium Lehrveranstaltungen von anderen Studien im Ausmaß von durchschnittlich 13.07 Semesterstunden anrechnen lassen.

4.2 Studiendauer

Die durchschnittliche Studiendauer der befragten Absolvent/inn/en betrug 6.96 Semester (Studienunterbrechungen sind hier bereits abgezogen).⁴ Das Studium haben 9.67% mindestens einmal unterbrochen, wobei die durchschnittliche Unterbrechung 1.68 Semester dauerte. Die häufigsten Gründe für die Studienunterbrechungen waren Auslandsaufenthalte, Praktika und Berufstätigkeit. Abbildung 4 zeigt die Studiendauer der einzelnen Studiengänge, wobei BW für Betriebswirtschaft, IBW für Internationale Betriebswirtschaft, VW/SozÖk für Volkswirtschaft und Sozioökonomie sowie Winf für Wirtschaftsinformatik steht.

⁴Da die Studienpläne erst seit kurzem in Kraft sind, ist es ein leichter Anstieg der durchschnittlichen Studiendauer zu erwarten. Die derzeitige kurze Studiendauer wird zum einen durch die Umsteiger/innen aus den Diplomstudien beeinflusst und zum anderen durch die schnellen Studierenden, die zum Zeitpunkt der Befragung bereits das Bachelorstudium abgeschlossen haben.

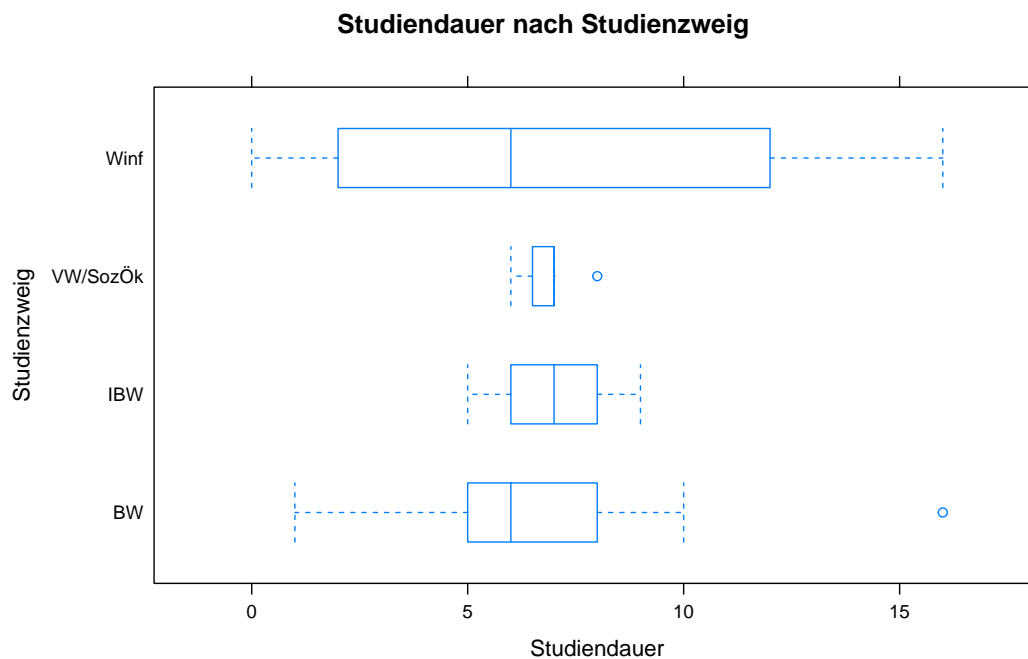


Abbildung 4: Studiendauer nach Studienzweig

5 Bewertung des Studiums

In diesem Kapitel werden die Zufriedenheit mit dem Studium und die Bewertung einzelner Aspekte erörtert. Nach der Bewertung der Speziellen Betriebswirtschaftslehren wird die Bewertung der Studienqualität, der Lehrqualität und der sozialen Integration der Absolvent/inn/en besprochen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Zufriedenheit mit den Serviceeinrichtungen und IT-Diensten. Abschließend folgt die Einschätzung der Absolvent/inn/en hinsichtlich ihrer erworbenen und für den beruflichen Alltag relevanten Fähigkeiten.

5.1 Spezielle Betriebswirtschaftslehren

In den Bachelorstudien sind im zweiten Abschnitt Spezialisierungs- oder Vertiefungsmöglichkeiten vorgesehen (die sogenannten Speziellen Betriebswirtschaftslehren (SBWLs)). Eine SBWL ist ein abgestimmtes Lehrveranstaltungsprogramm, in dem vertiefende Kenntnisse in einem bestimmten Teilbereich der Betriebswirtschaftslehre vermittelt werden. Studierende können im Regelfall zwei SBWLs wählen, um ihr Wissen in den entsprechenden Fachbereichen zu vertiefen. Die Wahl eines derartigen Programms ist für die Bachelorstudien Wirtschaftsrecht und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (bei den Studienzweigen Betriebswirtschaft, Internationale Betriebswirtschaft und Wirtschaftsinformatik) vorgesehen. Im Studienzweig Volkswirtschaft und Sozioökonomie des Studienzweigs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gibt es keine SBWLs, hier sind Spezialisierungsgebiete zu besuchen. Die folgenden Aussagen beziehen sich daher nicht auf Studierende des Bachelorstudiums Volkswirtschaft und Sozioökonomie (wobei 69.88% Volkswirtschaft und 30.12% Sozioökonomie studierten). Abbildung 5 zeigt die Verteilung der von den Absolvent/inn/en ausgewählten Speziellen Betriebswirtschaftslehren.

Besuchte SBWL's

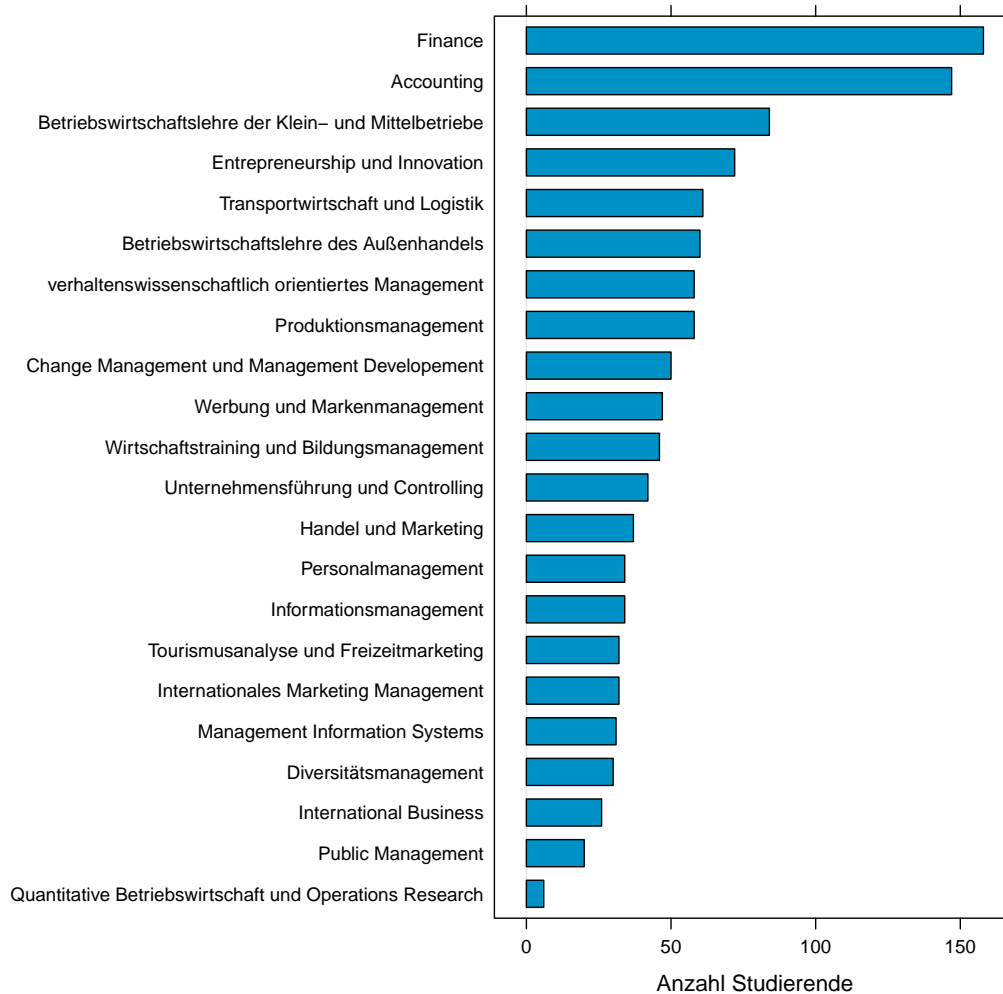


Abbildung 5: von den Studierenden besuchte SBWLs

Im Studiengang IBW des Bachelorstudiums Wirtschafts- und Sozialwissenschaften können Studierende anstelle der beiden SBWLs das Programm Cross-Functional Management absolvieren. Dieses wird in englischer Sprache abgehalten und umfasst insgesamt 20 SSt und 40 ECTS-Anrechnungspunkte. 64 Personen haben statt der SBWLs Cross Functional Management absolviert. Für die meisten Studierenden waren beide SBWLs die Wunsch-SBWLs: Die Anteile zeigt Abbildung 6.

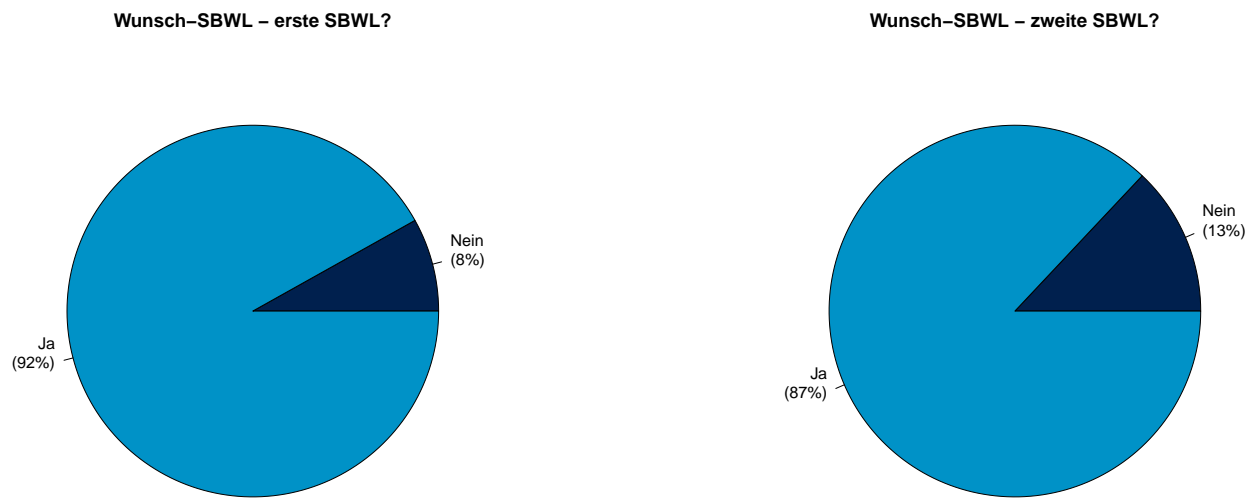


Abbildung 6: Aufnahme in Wunsch-SBWL, n=653 und 539

Die Aufnahme in die absolvierten SBWLs bzw. in das Programm Cross Functional Management verlief für die befragte Kohorte problemlos⁵: In die erste SBWL wurden 84.41%, in die zweite 78.88% und in das Programm Cross Functional Management 95.08% der Studierenden sofort aufgenommen. Die Dauer bis zur Aufnahme in eine SBWL zeigt Abbildung 7.

⁵Es ist allerdings davon auszugehen, dass die Aufnahme für zukünftige Kohorten problematischer werden wird.

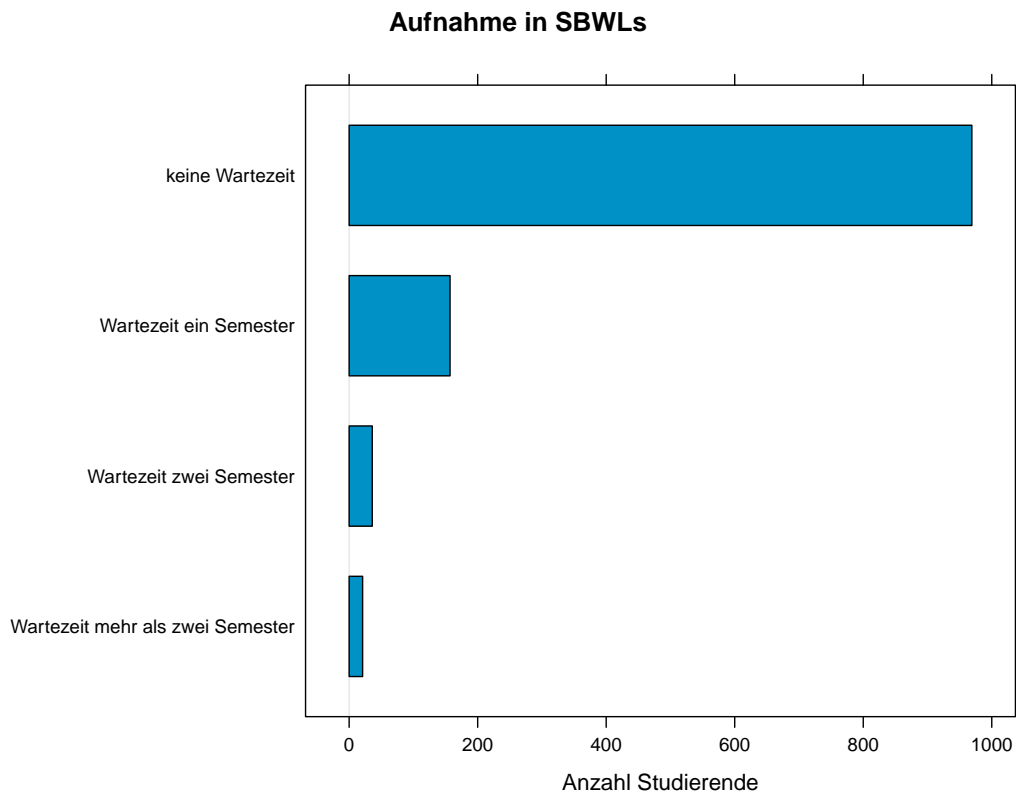


Abbildung 7: Aufnahme in SBWLs

Um herauszufinden, aus welchen Gründen die Absolvent/inn/en die SBWLs auswählten, wurden diese gebeten anzugeben, ob folgende Aspekte bedeutsam waren (jeweils für die zwei SBWLs):

- hohes Niveau der SBWL [hohes Niveau]
- praktische Relevanz der SBWL [praktische Relevanz]
- niedriger Zeitaufwand für die Absolvierung im Vergleich zu anderen [niedriger Zeitaufwand]
- hohe Chance, einen Platz zu bekommen [Chance auf Platz]
- starkes Interesse am Inhalt der SBWL [Interesse am Inhalt]
- Aussicht auf eine gute Note [Aussicht gute Note]
- kürzere Dauer der SBWL im Vergleich zu anderen [kürzere Dauer]
- bessere Jobchancen [bessere Jobchancen]
- Image der SBWL [Image der SBWL]
- wurde in meine Wunsch-SBWL nicht aufgenommen [in Wunsch-SBWL nicht aufgenommen]
- Empfehlung von Kolleg/inn/en [Empfehlung v. Kolleg/inn/en]
- wollte mit befreundeten Studienkolleg/inn/en teilnehmen [gemeinsam mit Freund/inn/en]
- sonstiges [sonstiges]

Die Gründe für die Aufnahme in beide SBWLs werden in Abbildung 8 dargestellt. Auffällig ist, dass die SBWLs vorrangig aus inhaltlichem Interesse gewählt wurden. Eine einfache Absolvierung (etwa durch kürzere Dauer, Aussicht auf gute Note oder niedrigen Zeitaufwand) war für die Absolvent/inn/en weniger bedeutsam.

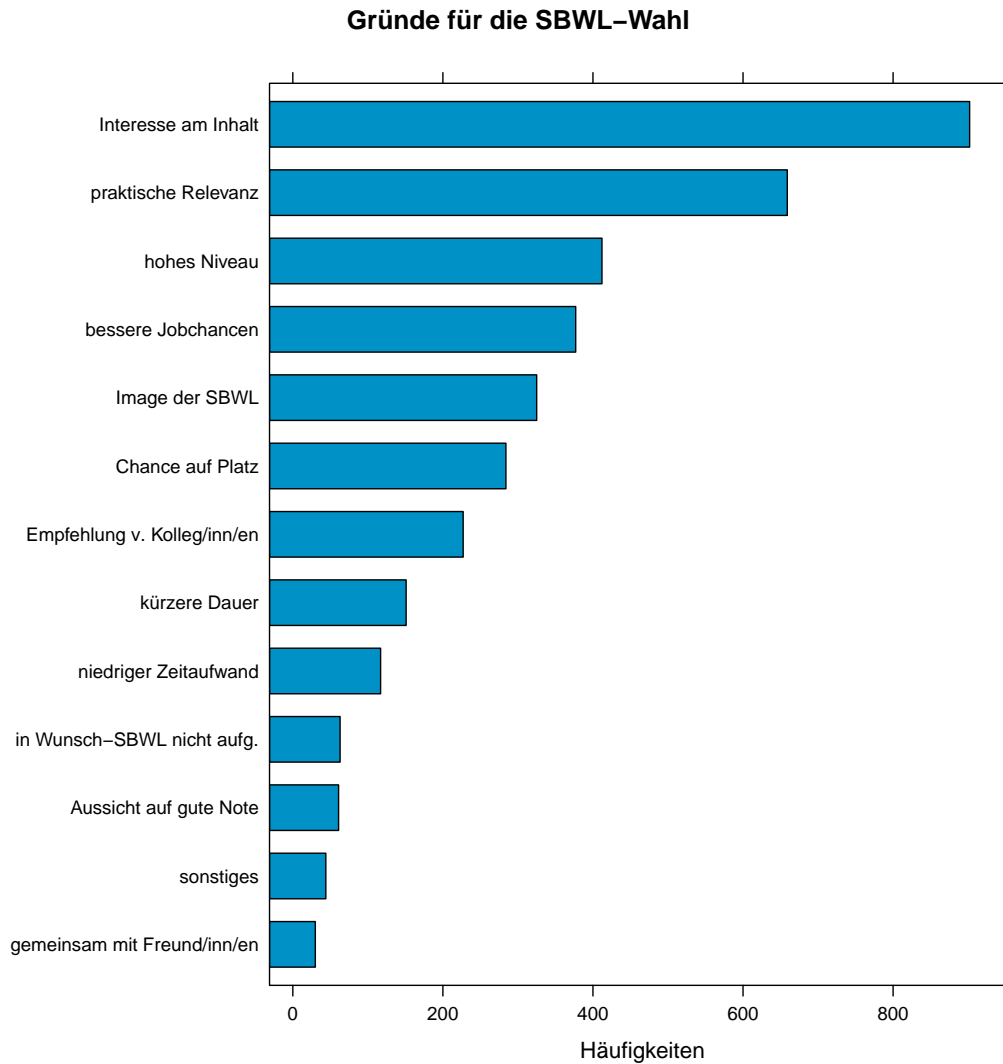


Abbildung 8: Gründe für die SBWL-Wahl

5.2 Bewertung der Studienaspekte

Zur Bewertung der Studienqualität wurden unterschiedliche Indikatoren verwendet, die die Zufriedenheit mit unterschiedlichen Bereichen des Studiums widerspiegeln sollen.

In Abbildung 9 wird die Häufigkeit des Vorkommens unterschiedlicher Aspekte des Studiums verdeutlicht. Die Fragestellung lautete „Wie bewerten Sie im Nachhinein die folgenden Aspekte Ihres Studiums (auf einer Skala von 1=’sehr gut’ bis 5=’sehr schlecht’)“? Die Antwortkategorien waren:

Wie bewerten Sie...

- den Aufbau / die Struktur ihres Studiums?
- die inhaltliche Qualität des Lehrangebots?
- die praktische Relevanz der Lehrinhalte?
- die internationale Ausrichtung des Studiums?
- die Möglichkeit, eigene Interessenschwerpunkte im Studium zu setzen?
- die Betreuung und Beratung durch Lehrende?
- die Qualifikation der Lehrenden?
- das Angebot an Lehrmaterialien?
- die räumliche und technische Ausstattung?

Bei Abbildung 9 handelt es sich um die Darstellung einer so genannten Likert-Skala. Likert-Skalen sind Verfahren zur Messung persönlicher Einstellungen, die durch unterschiedliche Kategorien (in diesem Fall 1=’sehr gut’, 2, 3, 4 und 5=’sehr schlecht’) repräsentiert werden. Likert-Skalen wurden in dem vorliegenden Bericht immer nach der Summe den Nennungen in den Kategorien ’1’ und ’2’ sortiert. Auf der x-Achse werden in diesen Fällen die absoluten Häufigkeiten aufgetragen, also die Anzahl jener Personen, die einen bestimmten Wert angekreuzt haben. Dadurch ist auch die Information der Gesamtnennungen pro Frage in der Darstellung enthalten.

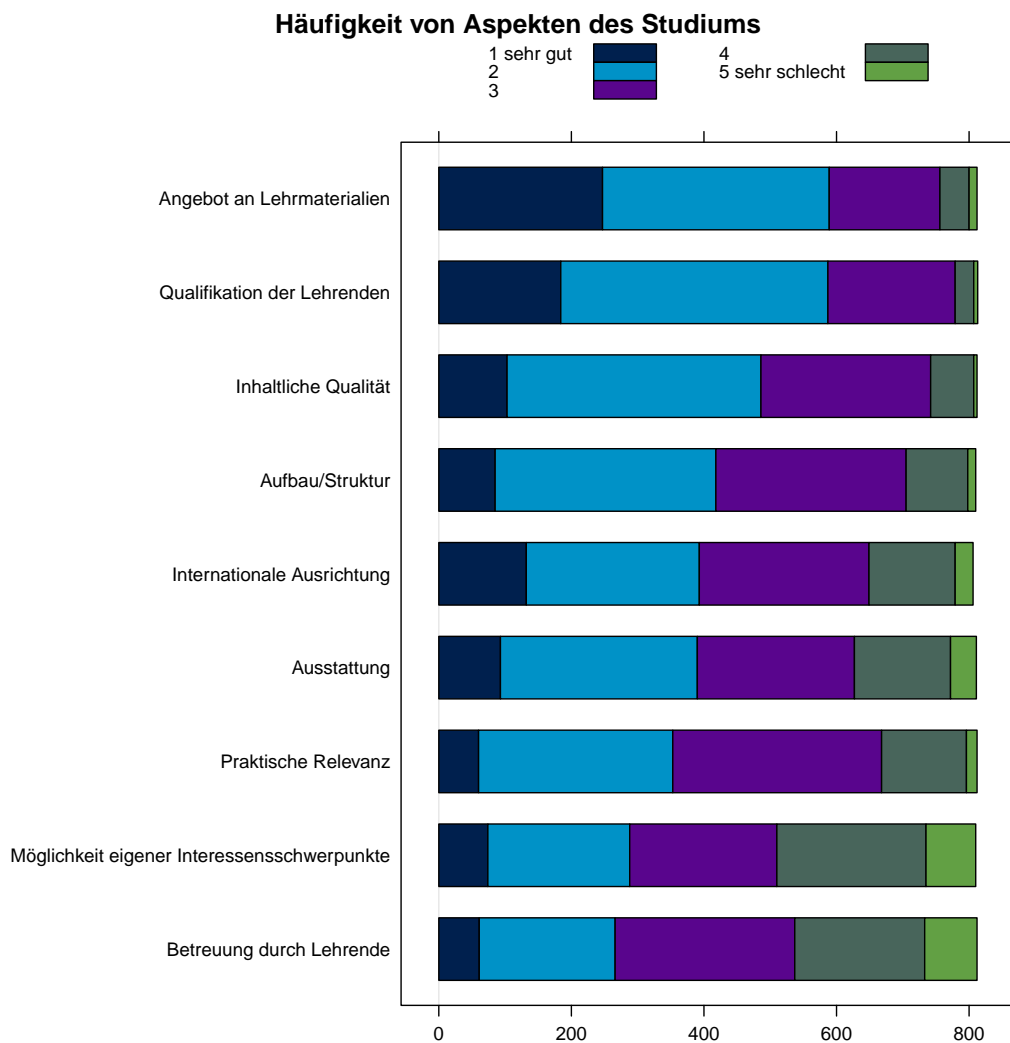


Abbildung 9: Zufriedenheit mit Aspekten des Studiums

Die Lehrqualität - das Angebot an Lehrmaterialien, die Qualifikation der Lehrenden und die inhaltliche Qualität des Lehrangebots - wird besonders positiv bewertet. Nach der allgemeinen Studienzufriedenheit wird daher der Fokus auf die detaillierte Beurteilung der Lehre an der WU gelegt. Die Absolvent/inn/en wurden gebeten anzugeben, ob die folgenden Aspekte der Lehre in ihrem Studium sehr häufig (=1) bis gar nicht (=5) aufgetreten sind, wobei die Kurzangabe in eckigen Klammern in diesem Bericht aus Übersichtlichkeitsgründen immer die Achsenbeschriftung der Abbildungen anzeigt:

- Sind einzelne Termine der für Sie wichtigen Lehrveranstaltungen ausgefallen? [Termine ausgefallen]
- Haben sich für Sie wichtige Lehrveranstaltungen zeitlich überschritten? [LVs überschritten]
- Haben Sie bei Bedarf eine persönliche Beratung von den Lehrenden erhalten? [persönliche Beratung]
- Haben Sie ein klares Feedback auf Ihre Leistungen erhalten? [Klares Feedback]
- Sind die Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten und das Verfassen wissenschaftlicher Texte in ihren LVs behandelt worden? [wissenschaftl. Arbeiten besprochen]

- Waren inhaltlich zusammenhängende Lehrveranstaltungen aufeinander abgestimmt? [Inhalte LVs abgestimmt]
- Waren die LVs zeitlich mit Ihrer beruflichen Tätigkeit vereinbar? [Vereinbarkeit Beruf]

Abbildung 10 zeigt, dass die Absolvent/inn/en besonders zufrieden mit der Abstimmung der Inhalte und den Informationen über wissenschaftliches Arbeiten waren. Sehr selten sind Termine wichtiger Lehrveranstaltungen ausgefallen, nur teilweise haben sich relevante Lehrveranstaltungen überschritten.

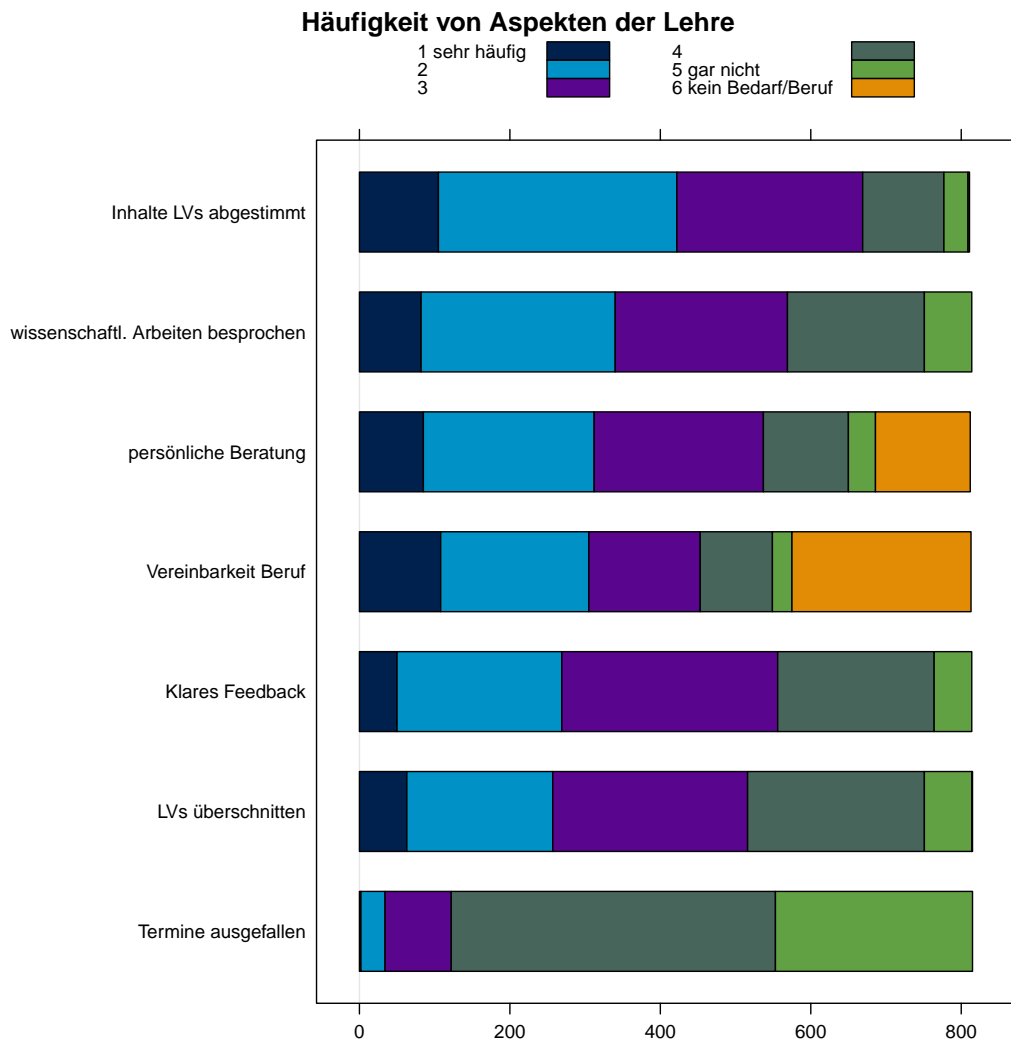


Abbildung 10: Häufigkeit von Aspekten der Lehre

Die soziale Integration der Absolvent/inn/en wird über verschiedene Aspekte des Studierendenlebens beurteilt. Folgende Aussagen sollten auf einer Skala von 1='trifft sehr zu' bis 5='trifft gar nicht zu' eingeschätzt werden:

- Kontakt zu anderen Studierenden zu knüpfen war leicht. [Kontakte knüpfen leicht]
- Der Umgang mit Lehrenden ist mir leicht gefallen. [Umgang mit Lehrenden leicht]
- Es war mir möglich, bei Bedarf Unterstützung von Studienkolleg/inn/en zu erhalten. [Unterstützung Kolleg/inn/en möglich]
- Durch Gruppenarbeiten in LVs habe ich längerfristige Kontakte zu Studienkolleg/inn/en geknüpft. [durch Gruppenarbeiten Kontakte]
- Ich habe mich als Einzelgänger/in gefühlt. [als Einzelgänger/in gefühlt]
- Ich beteiligte mich an Diskussionen in den LVs. [an Diskussionen beteiligt]
- Ich habe LVs mit befreundeten Studienkolleg/inn/en besucht. [LVs mit Freund/innen besucht]
- Ich habe in Arbeitsgruppen mit befreundeten Studienkolleg/inn/en zusammengearbeitet. [Arbeitsgruppen mit Freund/inn/en]
- Ich habe über studienorganisatorische Fragen mit Studienkolleg/inn/en gesprochen. [mit Kolleg/inn/en Studienorganisation bespr.]
- Ich habe über Lehrinhalte mit Studienkolleg/inn/en diskutiert. [über Lehrinhalte mit Kolleg/inn/en gespr.]

Obwohl viele Absolvent/inn/en während ihres Studium den Kontakt zu Kolleg/inn/en mittels Gesprächen über Studienorganisation und Lehrinhalte suchten, fühlten sich gleichzeitig auch viele als Einzelgänger/innen. Diese Tatsache könnte eventuell darin begründet sein, dass es vielen aufgrund der Rahmenbedingungen (beispielsweise große Gruppen in Lehrveranstaltungen) nicht leicht fiel, Kontakte zu knüpfen und später in Arbeitsgruppen mit Freund/inn/en zu arbeiten (siehe dazu auch Abbildung 11).

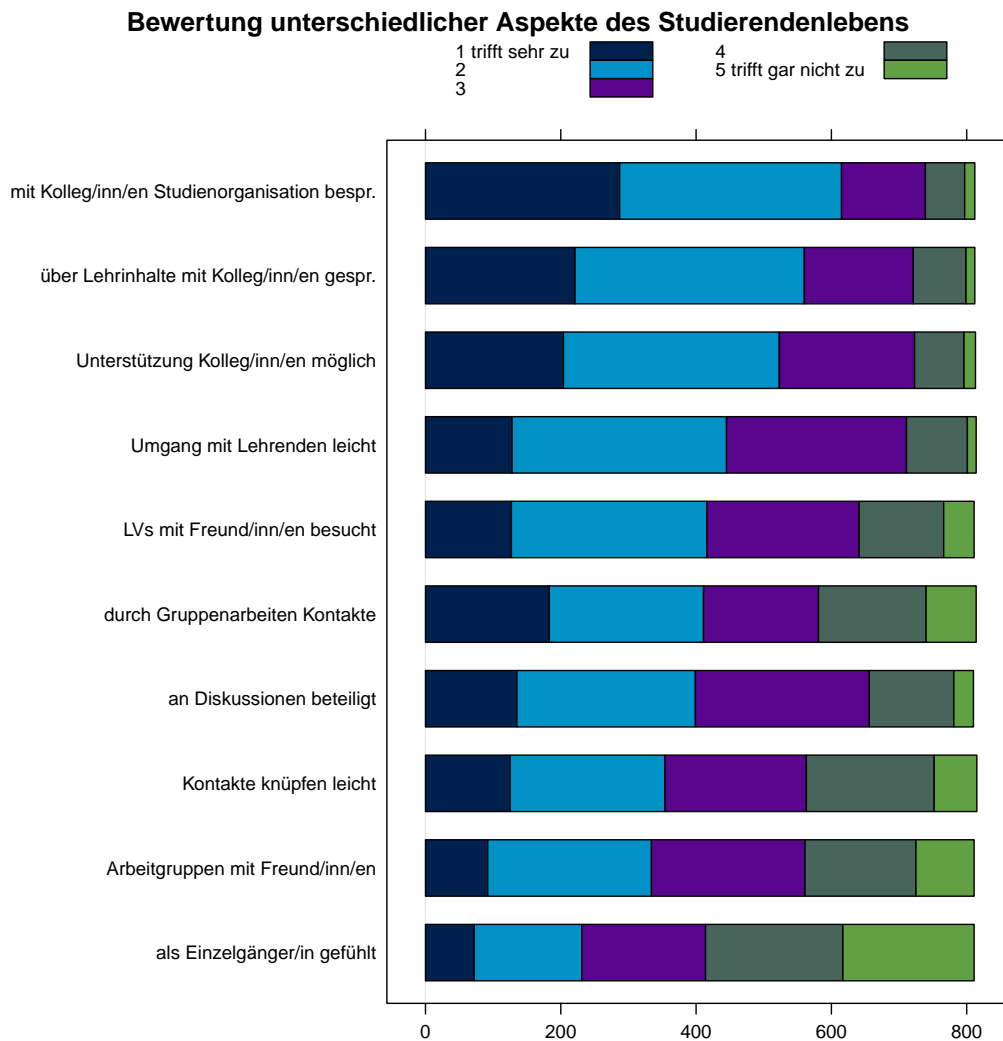


Abbildung 11: Zufriedenheit mit Aspekten des Studierendenlebens

5.3 Bewertung der Serviceeinrichtungen und Dienste

Um die Betreuung aller Studierenden zu ermöglichen, verfügt die WU über eine Vielzahl von Betreuungseinrichtungen. Die folgende Grafik (Abbildung 12) zeigt, wie zufrieden die Absolvent/inn/en mit den Serviceeinrichtungen waren (1='sehr zufrieden', 5='gar nicht zufrieden', 6='nicht genutzt'). Die zu beurteilenden Einrichtungen waren:

- Studienzulassung
- Prüfungsorganisation
- Studienrecht
- WU Studienservices (Infostelle in der Studienzulassung, Vizerektorat für Lehre im 2.Stock Kern C)
- Universitätsbibliothek

- RZB Sprachlernzentrum
- Zentrum für Auslandsstudien (ZAS)
- WU ZBP Career Center (ZBP)
- IT-Services (ehemaliges ZID)

Die Universitätsbibliothek ist jene Einrichtung, die nicht nur am meisten genutzt wurde, sondern auch am besten bewertet wird. Direkt danach folgt die Studienzulassung. In geringerem Ausmaß wurden das Sprachlernzentrum, das ZBP⁶ und die WU Studienservices genutzt (siehe Abbildung 12).⁷

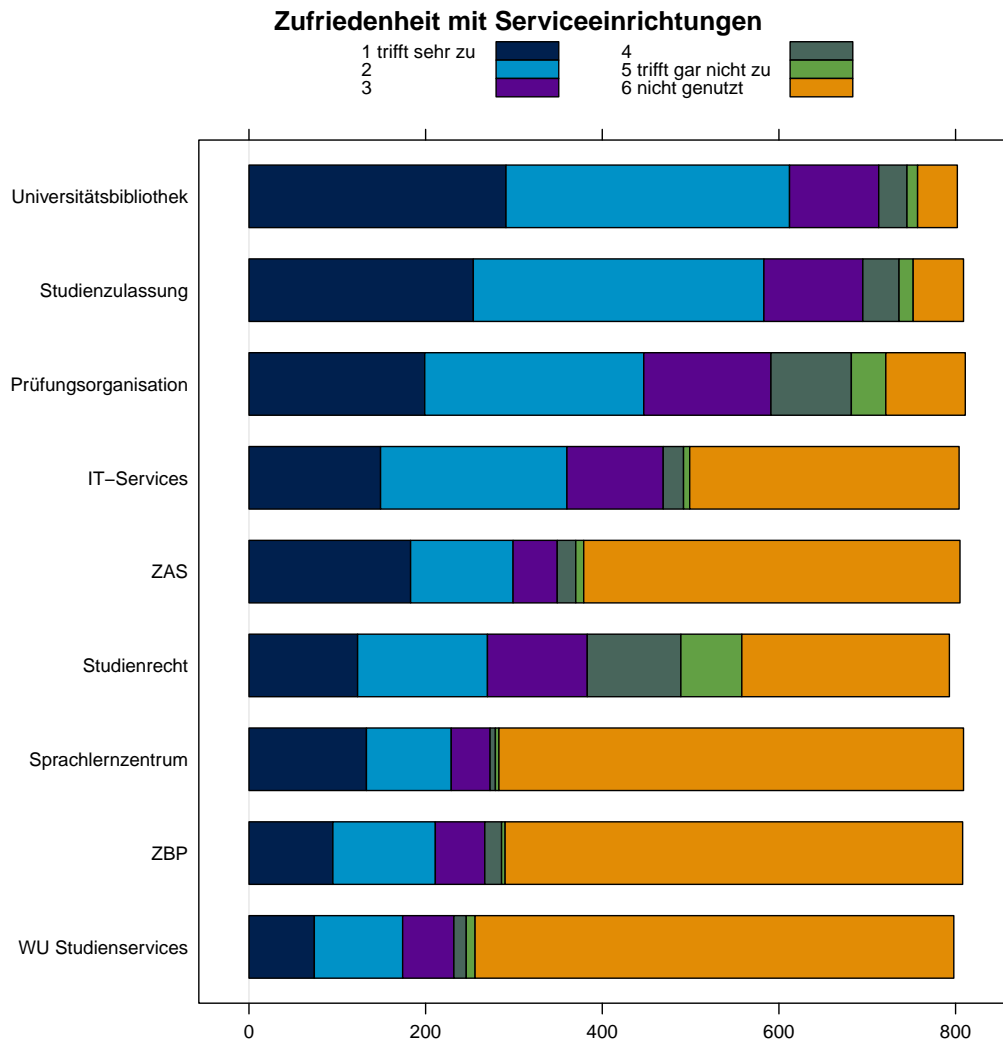


Abbildung 12: Zufriedenheit mit Serviceeinrichtungen

⁶Anzumerken ist, dass die Studierenden häufig erst nach dem Studienabschluss Kontakt mit dem WU ZBP Career Center aufnehmen, durch den Zeitpunkt der Befragung hatten einige Studierende das ZBP noch nicht genutzt, werden dies aber vermutlich noch tun.

⁷Allgemein verzerrt die retrospektive Betrachtung wohl die tatsächliche Nutzung: So sollte das Service bei der Zulassung jede/r Studierende in Anspruch genommen haben, tatsächlich geben aber 7.05% an, es nicht genutzt zu haben - es ist anzunehmen, dass ähnliche Verzerrungen auch bei anderen Serviceeinrichtungen auftreten.

Die IT-Dienste der WU unterstützten ebenfalls die Studierenden im Studienalltag. Sie wurden auf die selbe Art und Weise beurteilt wie die Serviceeinrichtungen, wobei hier folgende IT-Dienste auszuwählen waren:

- Webdienste Studienabteilung (Eingabe persönlicher Daten, Studienbeitrag/ÖH-Beitrag, Rückmeldung, Studienblatt/Studienbestätigung)
- Webdienste Prüfungsabteilung (Erfolgsnachweis/FLAG-Bestätigung beantragen, Studienabschluss bekannt geben)
- LV-u. Prüfungsanmeldung (LPIS)
- Useraccount, E-Mail
- E-Learning Plattform Learn@WU
- elektronisches Vorlesungsverzeichnis
- IT-Dienste der Bibliothek (z.B. Online-Katalog,...)

Abbildung 13 zeigt deutlich, dass allgemein eine hohe Zufriedenheit mit den IT-Diensten der WU besteht - lediglich die LV- und Prüfungsanmeldung schneidet etwas schlechter ab.

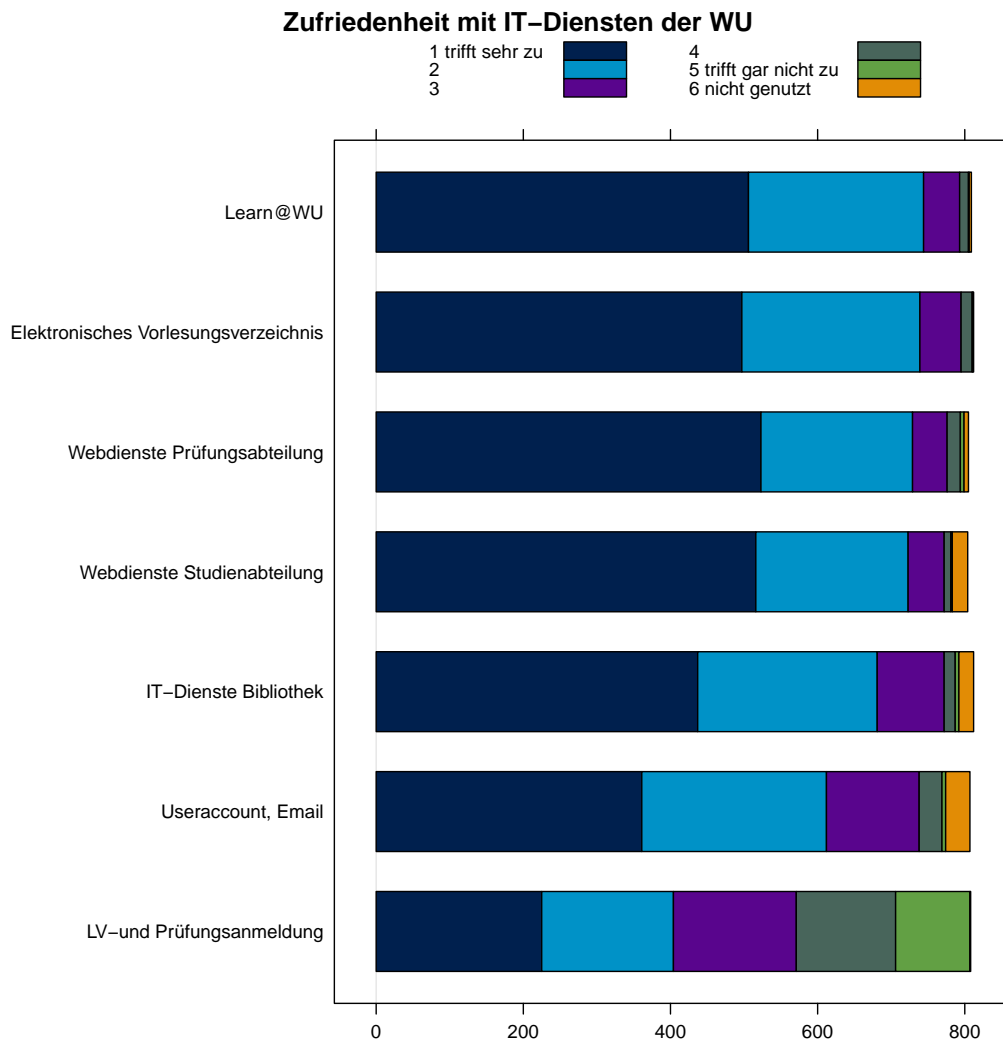


Abbildung 13: Zufriedenheit mit IT-Diensten

5.4 Kenntnisse und Fähigkeiten: Erwerb und Nutzen

Im Sinne der Learning Outcome Strategie der WU wurden die Absolvent/inn/en auch um eine Einschätzung gebeten, welche Kenntnisse und Fähigkeiten sie während des Studiums erworben haben und inwieweit diese für den beruflichen Alltag relevant sind. Die Befragten sollten angeben, inwieweit sie die angeführten Kenntnisse und Fähigkeiten auf einer Skala von 1 (= 'in hohem Maße') und 5 (= 'in geringem Maße') erworben haben. Die Ergebnisse werden in Abbildung 14 dargestellt. Außerdem wurden sie in einem zweiten Schritt gefragt, für wie wichtig (1 = 'sehr wichtig', 5 = 'gar nicht wichtig') sie diese Kenntnisse und Fähigkeiten für die aktuelle berufliche Tätigkeit erachten - die von den Absolvent/inn/en gegebenen Antworten zeigt Abbildung 15.

Kenntnisse und Fähigkeiten – Erwerb während des Studiums

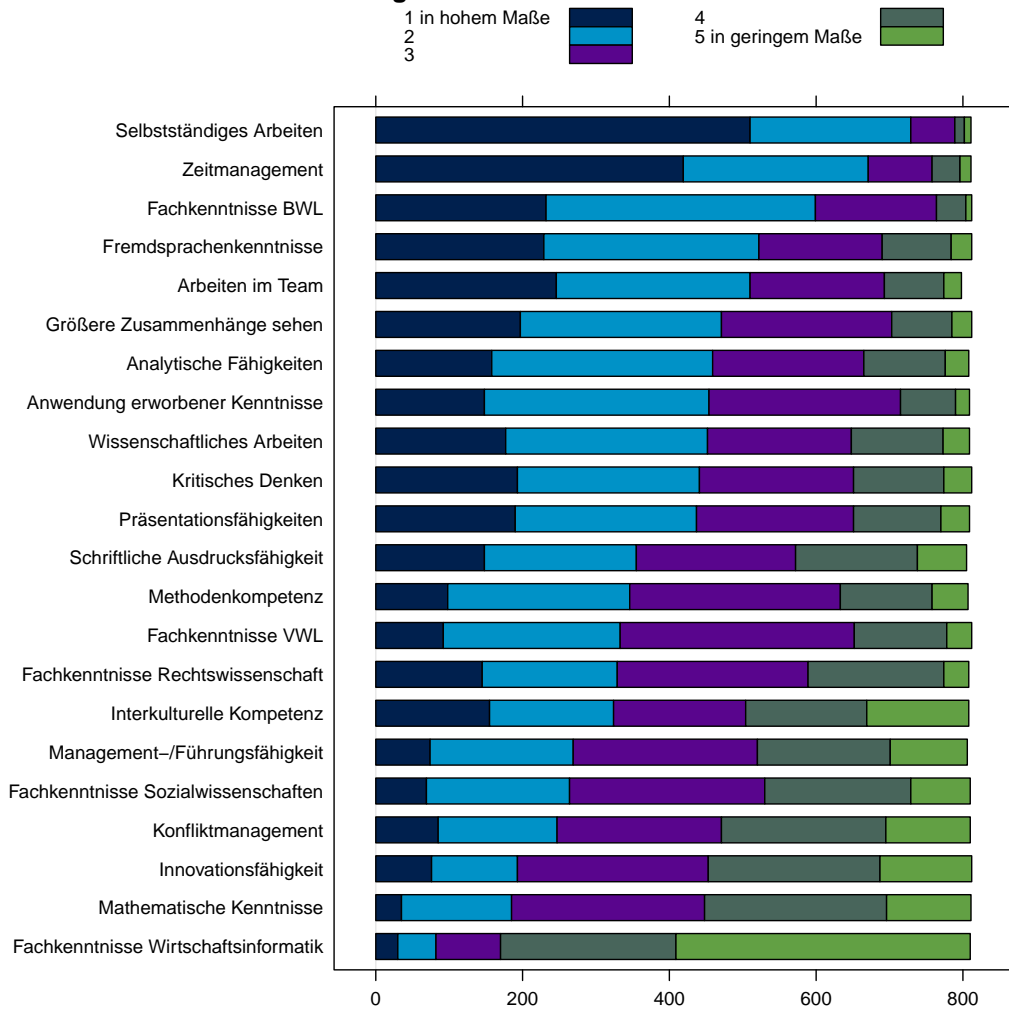


Abbildung 14: Erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse

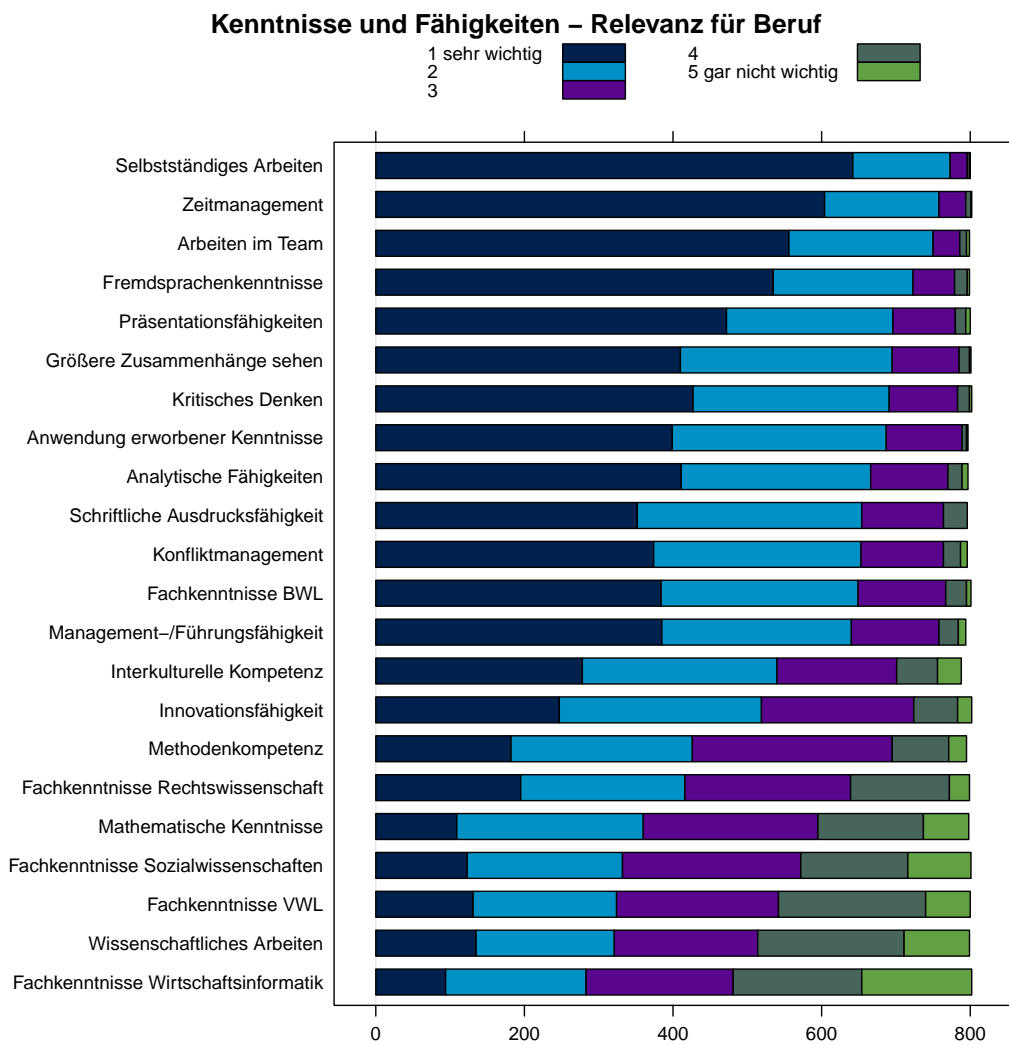


Abbildung 15: Kenntnisse und Fähigkeiten - Relevanz für Beruf

Um die während des Studiums erworbenen und die für den Arbeitsmarkt als relevant eingestufteten Kenntnisse und Fähigkeiten gegenüberstellen zu können, wurden die Mittelwerte in den unterschiedlichen Kategorien errechnet und in Abbildung 16 gegenübergestellt.

Erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse

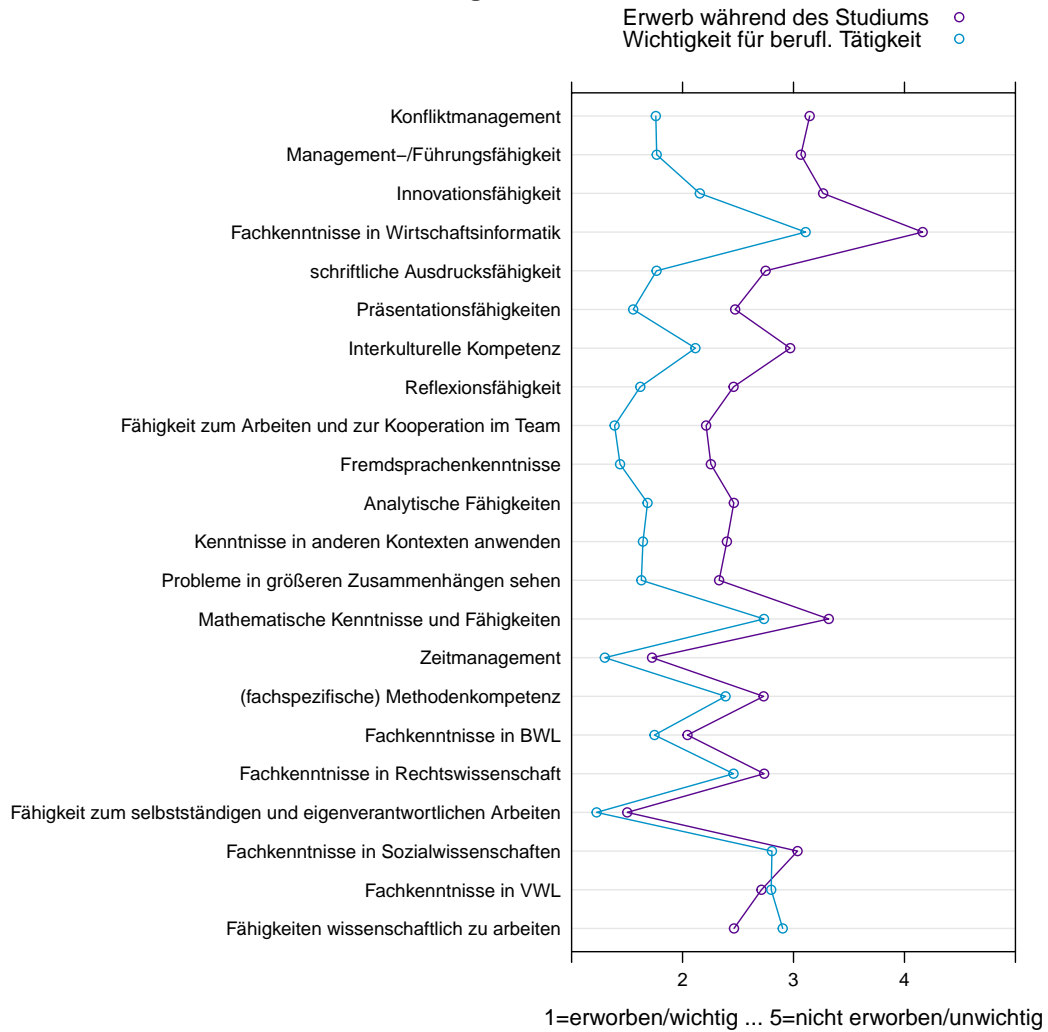


Abbildung 16: gelernte und im Beruf nachgefragte Kenntnisse und Fähigkeiten

Bezogen auf die erlernten Kompetenzen zeigt sich eine hohe Überlappung zwischen erworbenen und als wichtig eingestuften Kompetenzen. Natürlich gibt es durchaus eine Reihe von Kompetenzen (wie beispielsweise Konfliktmanagement oder Management-/Führungsfähigkeit), bei denen sich die Abschießer/innen nicht ausreichend auf die spätere berufliche Tätigkeit vorbereitet fühlen. Die wichtigste, aber auch die im besten Umfang erlernte Kompetenz an der WU ist jedenfalls die „Fähigkeit zum selbständigen und eigenverantwortlichen Arbeiten“. Dies grenzt einen universitären betriebswirtschaftlichen Abschluss vielleicht von dem einer Fachhochschule ab. Bei der Absolvent/inn/enstudie des Panel Monitorings, bei dem Absolvent/inn/en drei bis fünf Jahre nach Studienende befragt werden, sind die Ergebnisse sehr ähnlich. Dabei zeigt sich, möglicherweise bedingt durch die relativ gute Passung der erlernten Kompetenzen, dass die Absolvent/inn/en offensichtlich keine großen Schwierigkeiten hatten, am Arbeitsmarkt unterzukommen.

6 Bachelorarbeit

Im Rahmen des Bachelorstudiums ist im zweiten Studienabschnitt eine Bachelorarbeit im Umfang von 9 ECTS-Anrechnungspunkten zu verfassen. Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit der Vorbereitung auf die Arbeit, der Themen- und Betreuer/innenfindung, der Zufriedenheit mit dem/r Betreuer/in sowie schließlich der Dauer und Zufriedenheit mit der Bachelorarbeit.

6.1 Vorbereitung auf die Bachelorarbeit

Um eine Bachelorarbeit schreiben zu können, muss das Fach „Grundlagen (rechts)wissenschaftlichen Arbeitens“ positiv absolviert werden. Diese Lehrveranstaltung führt die Studierenden in die wichtigsten Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und Schreibens ein. Abbildung 17 zeigt, wie nützlich die LV als Vorbereitung auf die Bachelorarbeit empfunden wurde.

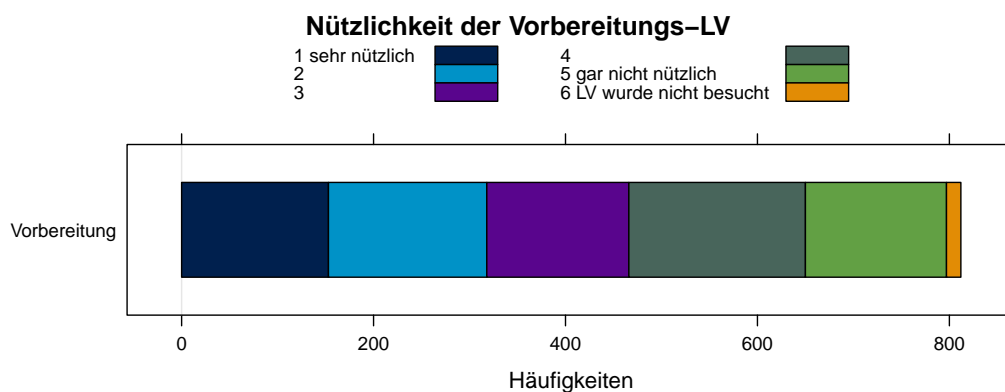


Abbildung 17: Nützlichkeit der Vorbereitungs-LV

6.2 Bachelorarbeits-Thema

Den Absolvent/inn/en ist es relativ leicht gefallen, ein Bachelorarbeitsthema zu finden (der Median liegt bei 2) - wobei 1 für 'sehr leicht gefallen' steht. Die genaue Verteilung der Antworten wird durch Abbildung 18 verdeutlicht.

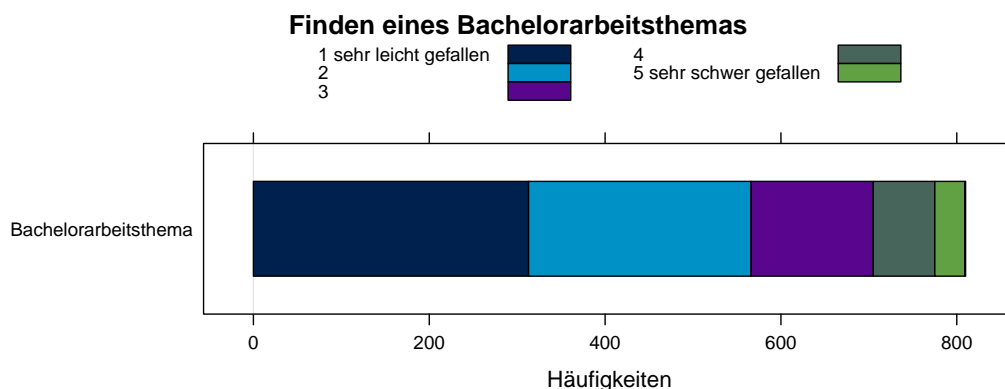


Abbildung 18: Finden eines Bachelorarbeitsthemas

Abbildung 19 zeigt, aus welchen Gründen das Thema der Bachelorarbeit gewählt wurde. Auffällig ist, dass die meisten Absolvent/inn/en das Thema aus inhaltlichem Interesse gewählt haben. Ebenfalls viele Studierende haben ein Themenangebot von eine/m/r Betreuer/in angeboten bekommen bzw. ein von einem WU-Institut ausgeschriebenes Thema erhalten. Die genauen Antwortmöglichkeiten waren:

- Angebot von Unternehmen/Nonprofitorganisationen o.Ä. [Angebot Unternehmen]
- weil es an einem WU-Institut ausgeschrieben war/weil es der/die Betreuer/in angeboten hat [Angebot WU-Institut/Betreuer]
- aus inhaltlichem Interesse [Inhaltliches Interesse]
- weil die Beschäftigung mit diesem Thema bessere Jobaussichten ermöglicht [Bessere Jobaussichten]
- wegen dem/r Betreuer/in [wegen Betreuer]
- weil meine Erwerbstätigkeit/mein Praktikum mit diesem Themenbereich zu tun hat [Zusammenhang Erwerbstätigkeit]
- sonstiges, und zwar...[sonstiges]

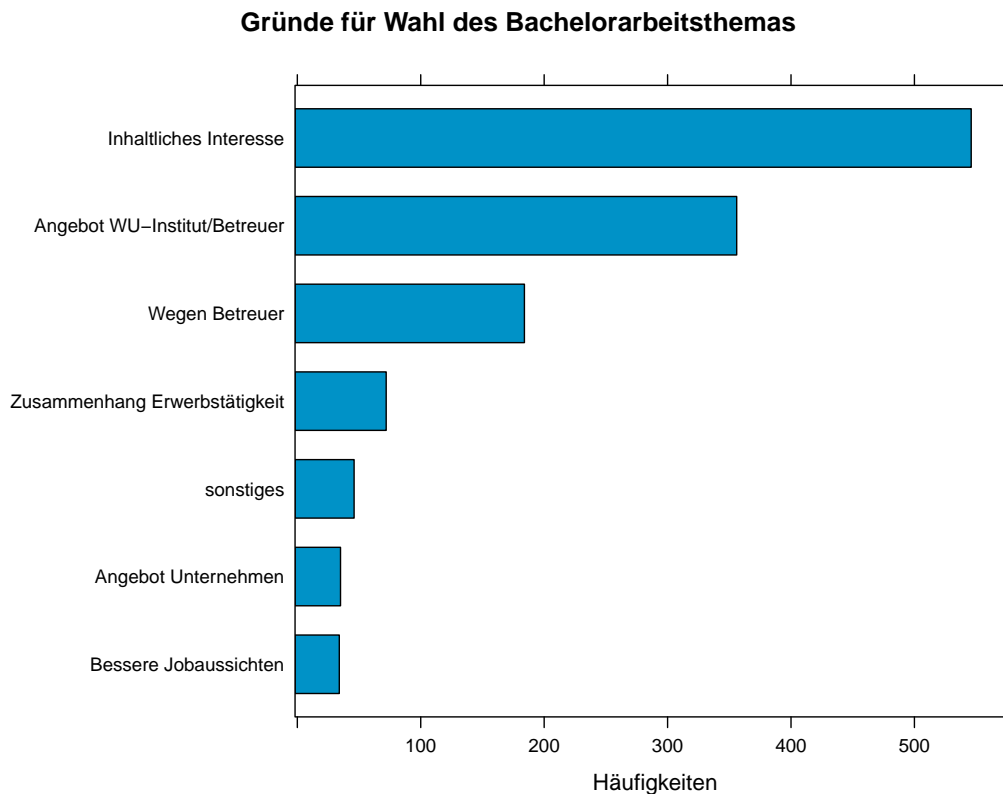


Abbildung 19: Gründe für Bachelorarbeitsthema

6.3 Beurteilung Betreuer/in

Auch die Gründe für die Wahl des/r Betreuer/s/in wurden erfragt, mögliche Antworten waren:

- Betreuer/in hat mir ein Thema angeboten [Themenangebot Betreuer]
- Betreuer/in wurde mir aufgrund meiner Themenwahl zugeteilt [Zuteilung durch Thema]
- Betreuer/in hat zum Themenbereich meiner Bachelorarbeit geforscht/LV abgehalten [Forschung zu Thema]
- Betreuer/in hat mein selbst gewähltes Thema akzeptiert [Thema akzeptiert]
- Reputation des/r Betreuer/s/in [Reputation]
- Sympathie zum/r Betreuer/in [Sympathie]
- Kolleg/inn/en haben von guten Erfahrungen mit diesem/r Betreuer/in erzählt [Kolleginnen gute Erfahrungen]
- milde Benotung der/s Betreuers/in [milde Benotung]
- sonstiges, und zwar... [sonstiges]

Am häufigsten wurde der/die Betreuer/in im Bachelorstudium aufgrund eines passenden Themenangebots gewählt (siehe Abbildung 20).

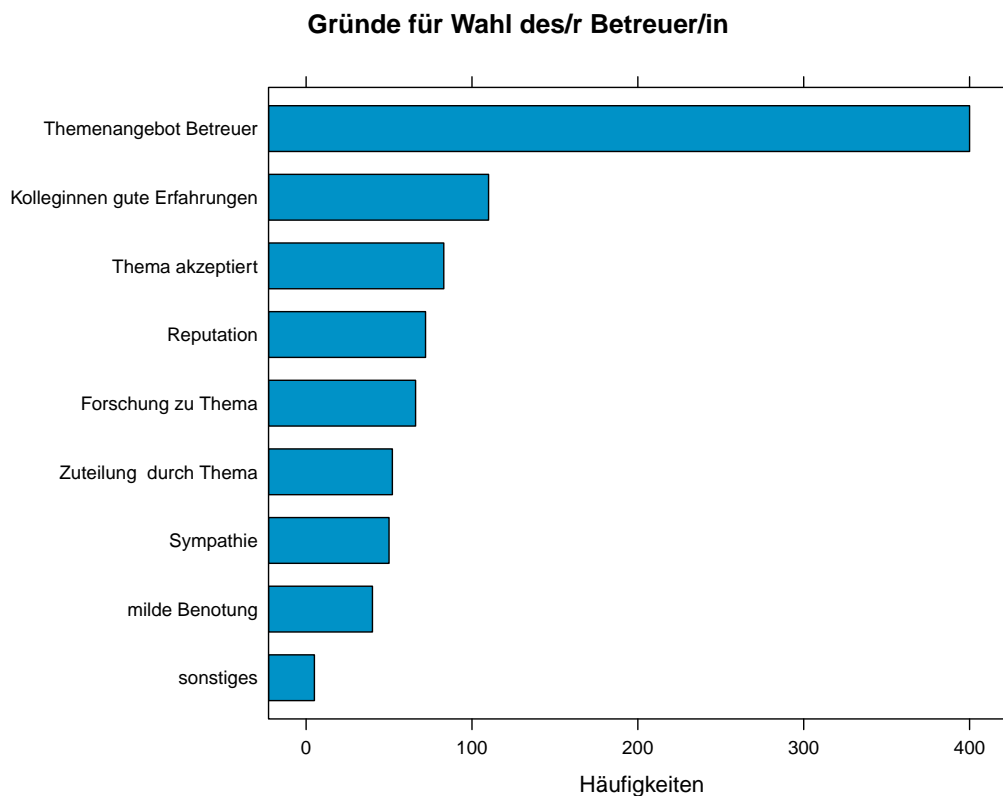


Abbildung 20: Gründe für Wahl Betreuer/in

Die Suche nach einem/r Betreuer/in gestaltete sich für diese Kohorte relativ unproblematisch⁸: Durchschnittlich mussten 1.63 potentielle Betreuungspersonen kontaktiert werden, um eine/n passende/n Betreuer/in zu finden - wobei die meisten Absolvent/inn/en nur eine/n Betreuer/in kontaktierten, wie auch Abbildung 21 zeigt.

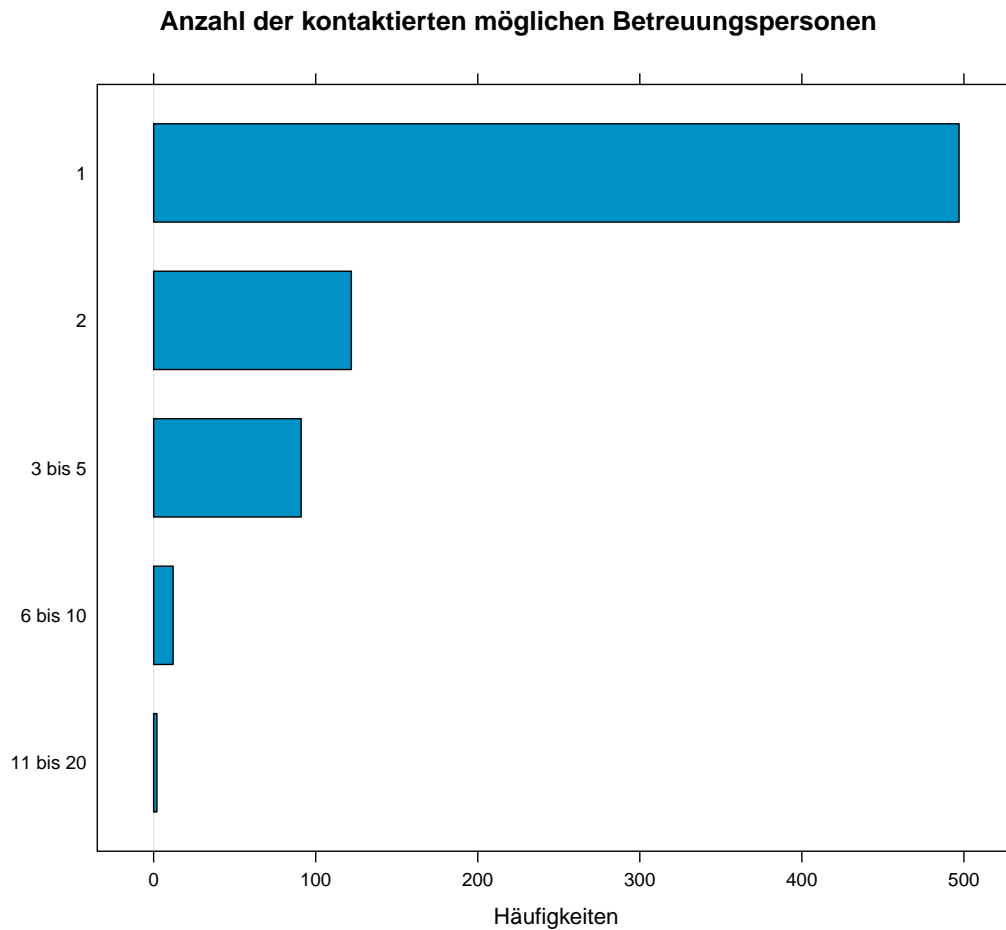


Abbildung 21: Anzahl der kontaktierten Betreuungspersonen

Abbildung 22 zeigt, dass die meisten Absolvent/inn/en sich nur zwischen ein bis zweimal mit ihrem/r Betreuer/in trafen. Mit der Anzahl der Treffen sind die ehemaligen Studierenden sehr zufrieden, 83.93% halten die Zahl für gerade richtig (siehe Abbildung 23).

⁸Es ist allerdings zu erwarten, dass die Suche nach einem/r Betreuer/in für die kommenden Kohorten schwieriger werden wird.

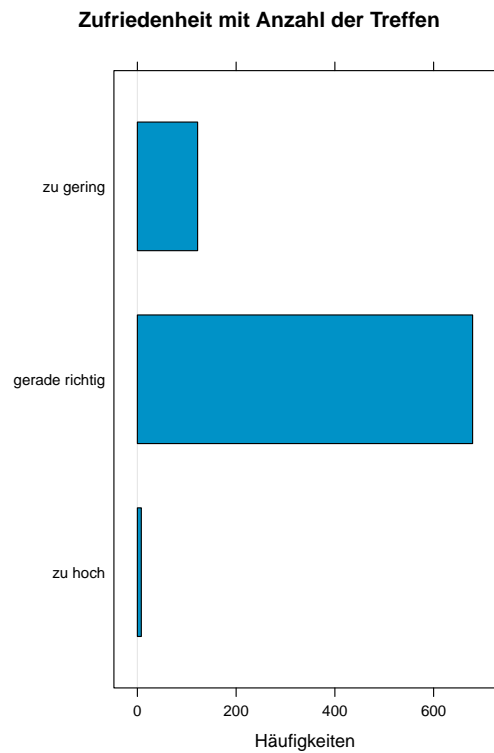
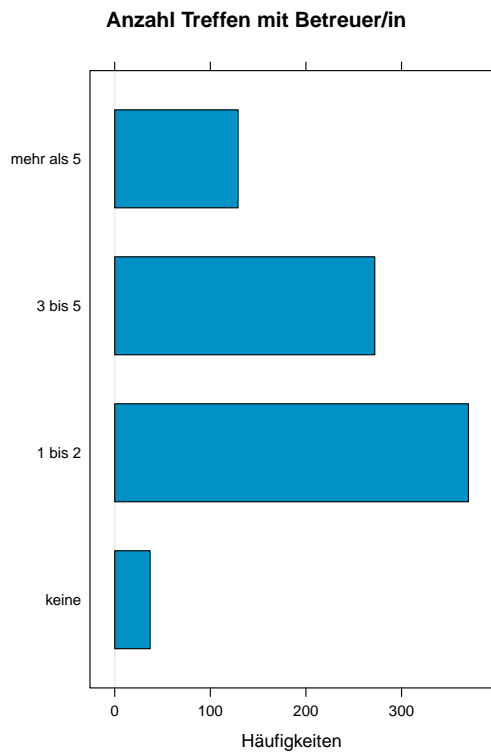


Abbildung 22: Anzahl Treffen mit Betreuerin

Abbildung 23: Zufriedenheit mit Anzahl der Treffen

Wie Abbildung 24 zeigt, sind die meisten Absolvent/inn/en auch mit der Betreuung ihrer Bachelorarbeit sehr zufrieden.

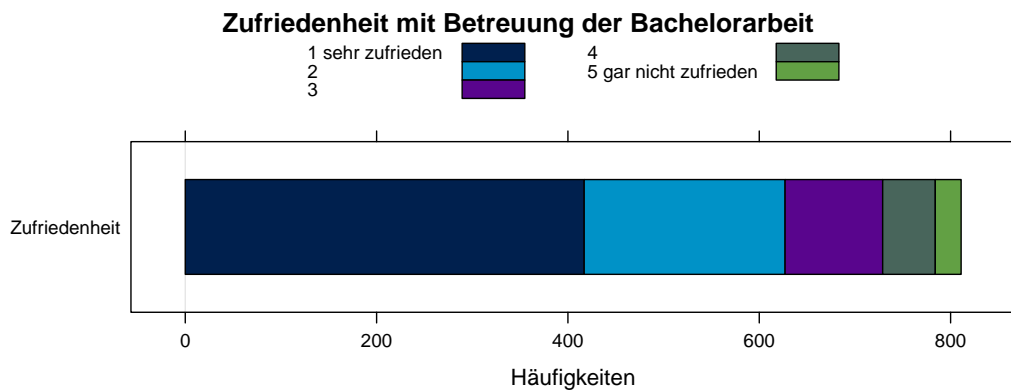


Abbildung 24: Zufriedenheit mit Betreuung der Bachelorarbeit

Es bestehen geschlechtsspezifische Unterschiede zwischen der Zufriedenheit mit der Betreuung der Bachelorarbeit: Weibliche Absolvent/inn/en sind mit ihrem/r Betreuer/in zufriedener als männliche (siehe Abbildung 25).

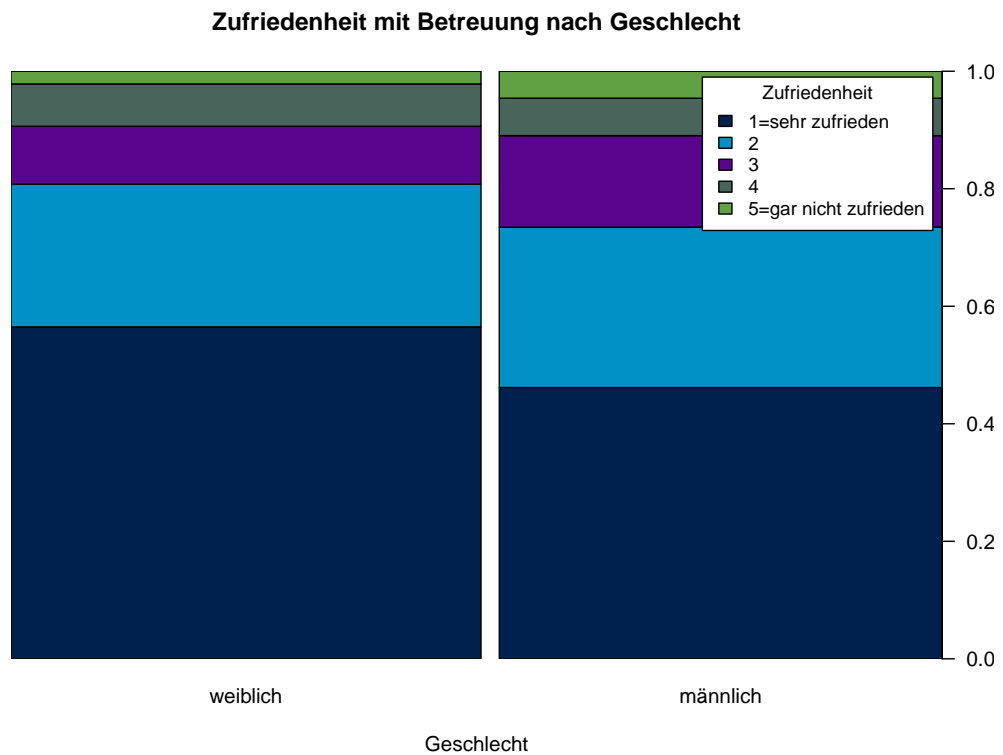


Abbildung 25: Zufriedenheit mit Betreuung der Bachelorarbeit nach Geschlecht

6.4 Dauer der Bachelorarbeit

Die meisten Absolvent/inn/en (63.74%) benötigten für die Bachelorarbeit 21 bis 40 Vollarbeitstage (fünf Vollarbeitstage entsprechen einer 40-Stundenwoche) - siehe Abbildung 26. Für die befragte Kohorte war ein Aufwand von 9 ECTS für die Bachelorarbeit vorgesehen - ein ECTS-Punkt entspricht 25 Arbeitsstunden, daher wären nach dem ECTS-Einstufungsmodus 28 Vollarbeitstage für die Erstellung der Arbeit vorgesehen gewesen.

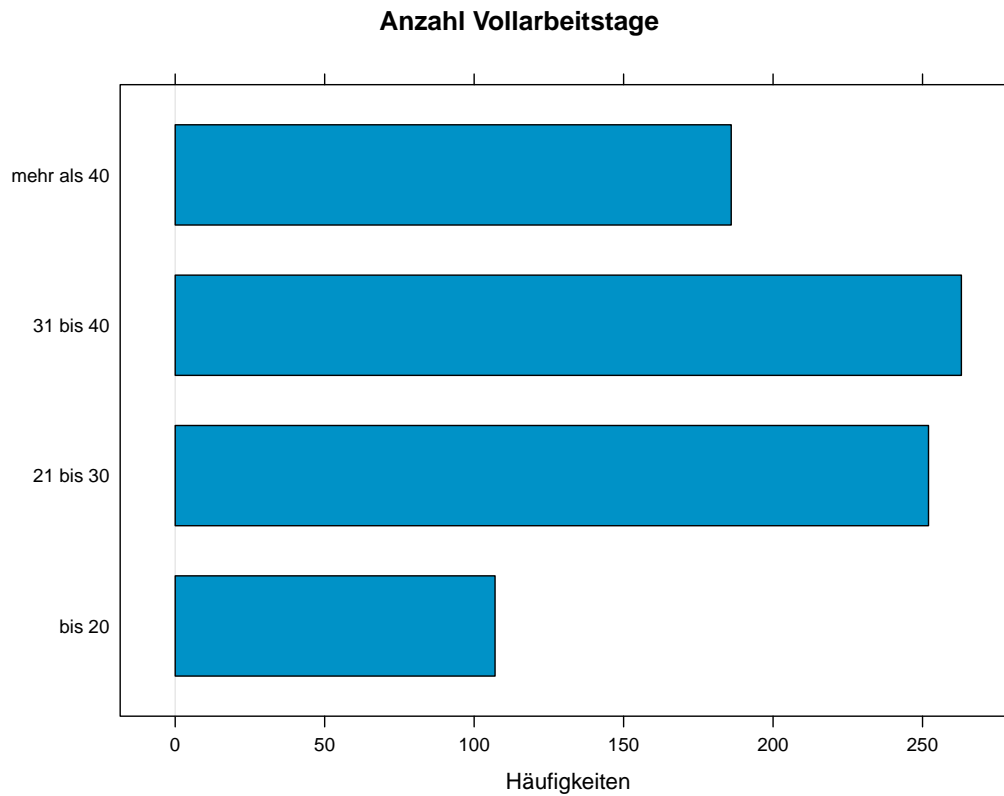


Abbildung 26: Anzahl Vollarbeitstage

Abbildung 27 zeigt, dass Wirtschaftsinformatiker/innen am längsten für die Erstellung ihrer Abschlussarbeit benötigen. Abbildung 28 verdeutlicht, dass Frauen tendenziell länger an ihrer Bachelorarbeit schreiben.

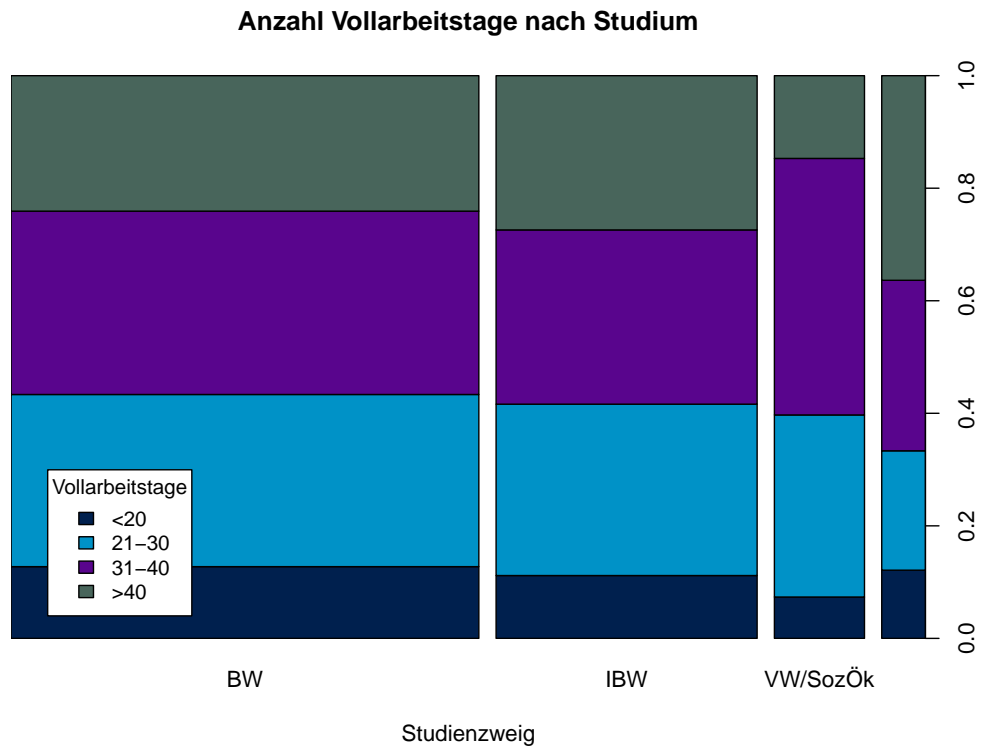


Abbildung 27: Anzahl Vollarbeitstage nach Studium

Anzahl Vollarbeitstage nach Geschlecht

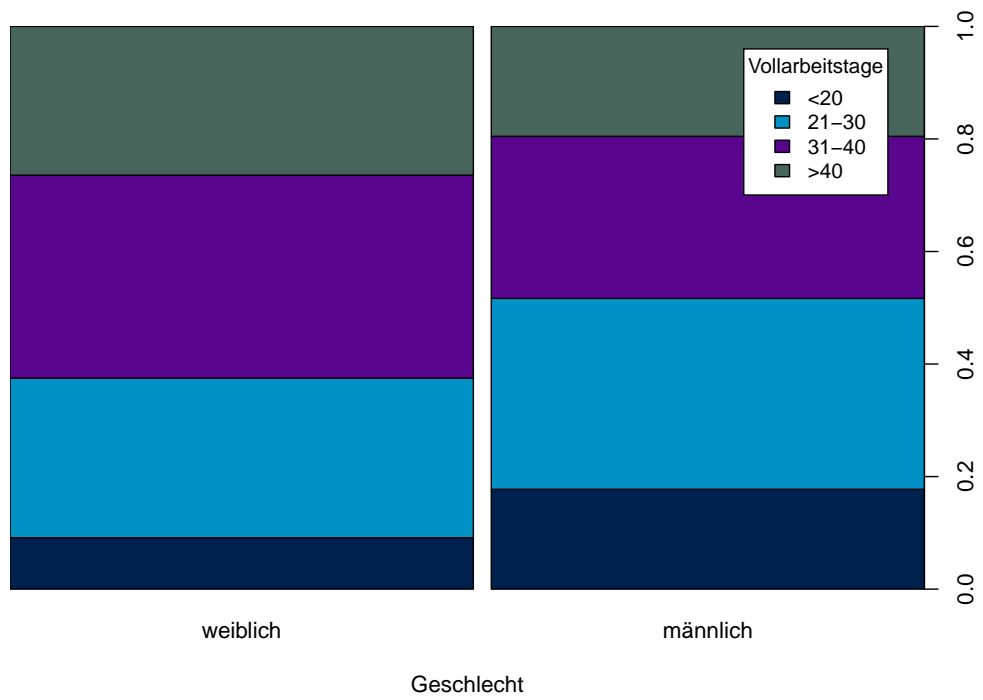


Abbildung 28: Anzahl Vollarbeitstage nach Geschlecht

7 Auslandsaufenthalte

Auslandsaufenthalte im Rahmen des Studiums sind für die persönliche und berufliche Entwicklung wichtige Erfahrungen. Die WU offeriert ihren Lehrenden, Forschenden und Studierenden ein internationales Netzwerk von rund 230 Partneruniversitäten weltweit.

Im Laufe ihres Studiums haben 42.13% der Absolvent/inn/en zumindest einen Auslandsaufenthalt absolviert (siehe Abbildung 29).

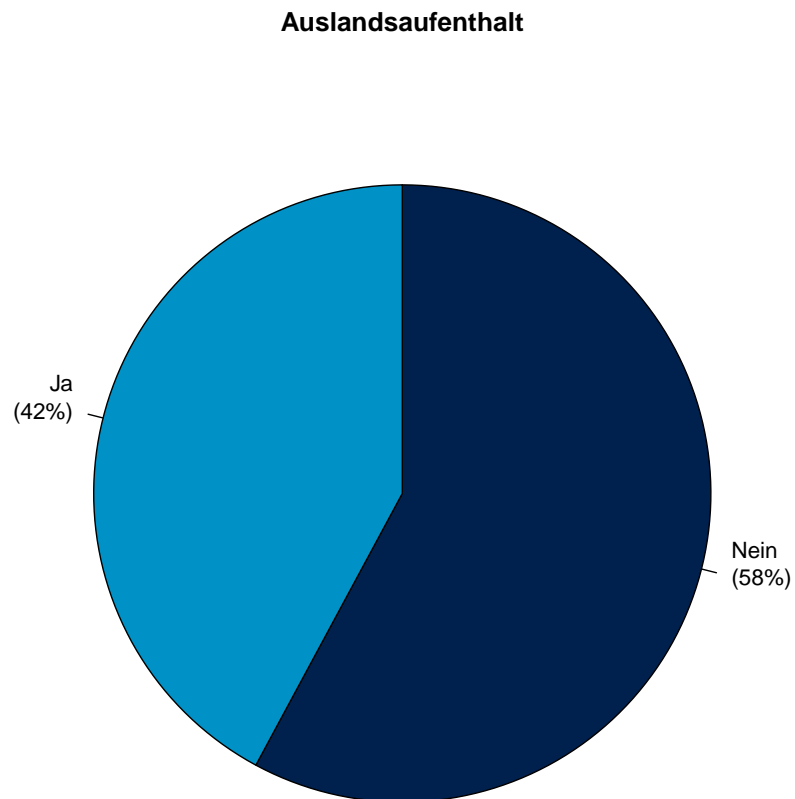


Abbildung 29: Auslandsaufenthalt, n=807

Der Großteil jener, die einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, studierte Internationale Betriebswirtschaft (siehe Abbildung 30).

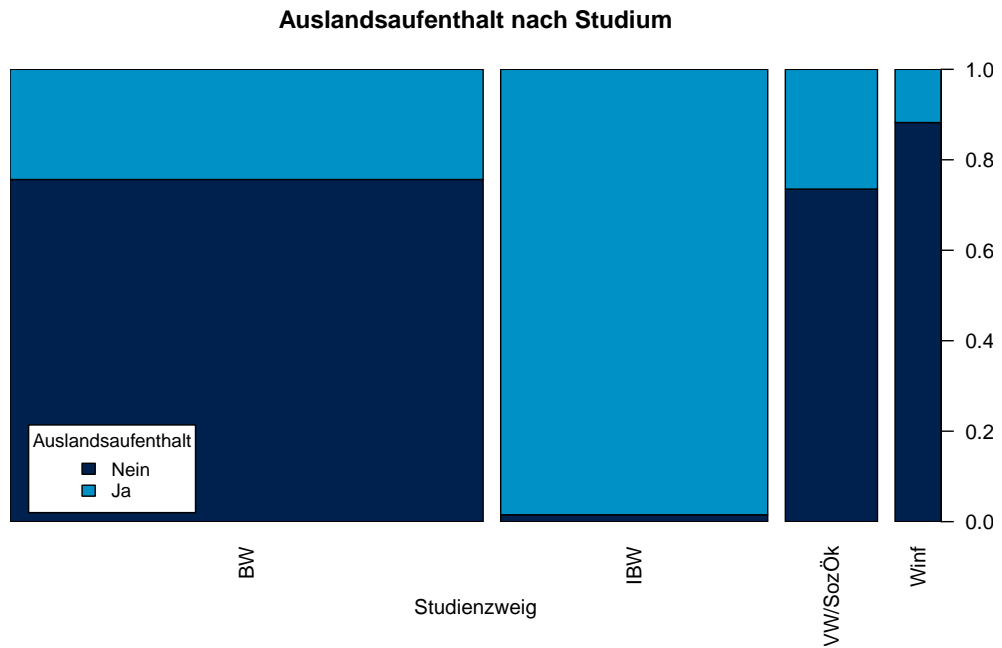


Abbildung 30: Auslandsaufenthalt nach Studium

Die meisten Auslandsaufenthalte wurden durch ein Austausch- oder Studienprogramm von der WU organisiert. Ein durchschnittlicher Auslandsaufenthalt dauerte 3.81 Monate - also etwas weniger als ein Semester. Das beliebteste Land war für die WU-Studierenden die USA, insgesamt fanden allerdings die meisten Aufenthalte in Europa statt.

Die im Ausland absolvierten LVs wurden zumeist teilweise anerkannt - siehe Abbildung 31.

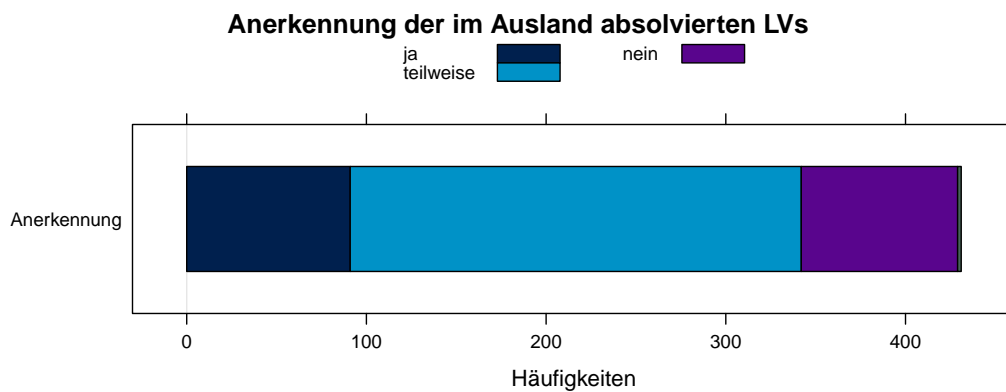


Abbildung 31: Anerkennung der LVs

Zur allgemeinen Beurteilung der Auslandsaufenthalte wurden die Absolvent/inn/en gebeten, verschiedenen Aussagen zuzustimmen bzw. diese abzulehnen (1='trifft sehr zu', 5='trifft gar nicht zu' und 6='keine Angabe'). Die Aussagen waren:

- Die WU hat insgesamt ein sehr zufriedenstellendes Angebot für Auslandsaufenthalte. [zufriedenstellendes Angebot]
- Es wird eine Auswahl an qualitätvollen Partneruniversitäten geboten. [qualitätsvolle Partnerunis]
- Es wird eine Auswahl an interessanten Sommeruniversitäten geboten. [interessante Sommerunis]
- Die Auswahlmöglichkeiten hinsichtlich des Länderangebots sind vielfältig. [vielfältige Auswahlmöglichkeiten]
- Durch den Auslandsaufenthalt habe ich internationale Kontakte geknüpft. [internationale Kontakte]
- Die Erfahrungen des Auslandsaufenthaltes waren eine persönliche Bereicherung [persönliche Bereicherung]
- Das Zurechtfinden in einer unbekanntenen Umgebung hat zu meiner persönlichen Entwicklung beigetragen [persönliche Entwicklung]
- Meine Englischkompetenz hat sich verbessert [Englischkompetenz verbessert]
- Meine Ausdrucksfähigkeit in der Landessprache hat sich verbessert. [Landessprache verbessert]
- Der Auslandsaufenthalt hat meinen Studienabschluss verzögert. [Studienabschluss verzögert]

Die Auslandsaufenthalte wurden sehr stark als persönliche Bereicherung empfunden und mit dem Angebot an Partneruniversitäten sind die Absolvent/inn/en sehr zufrieden (siehe Abbildung 32).

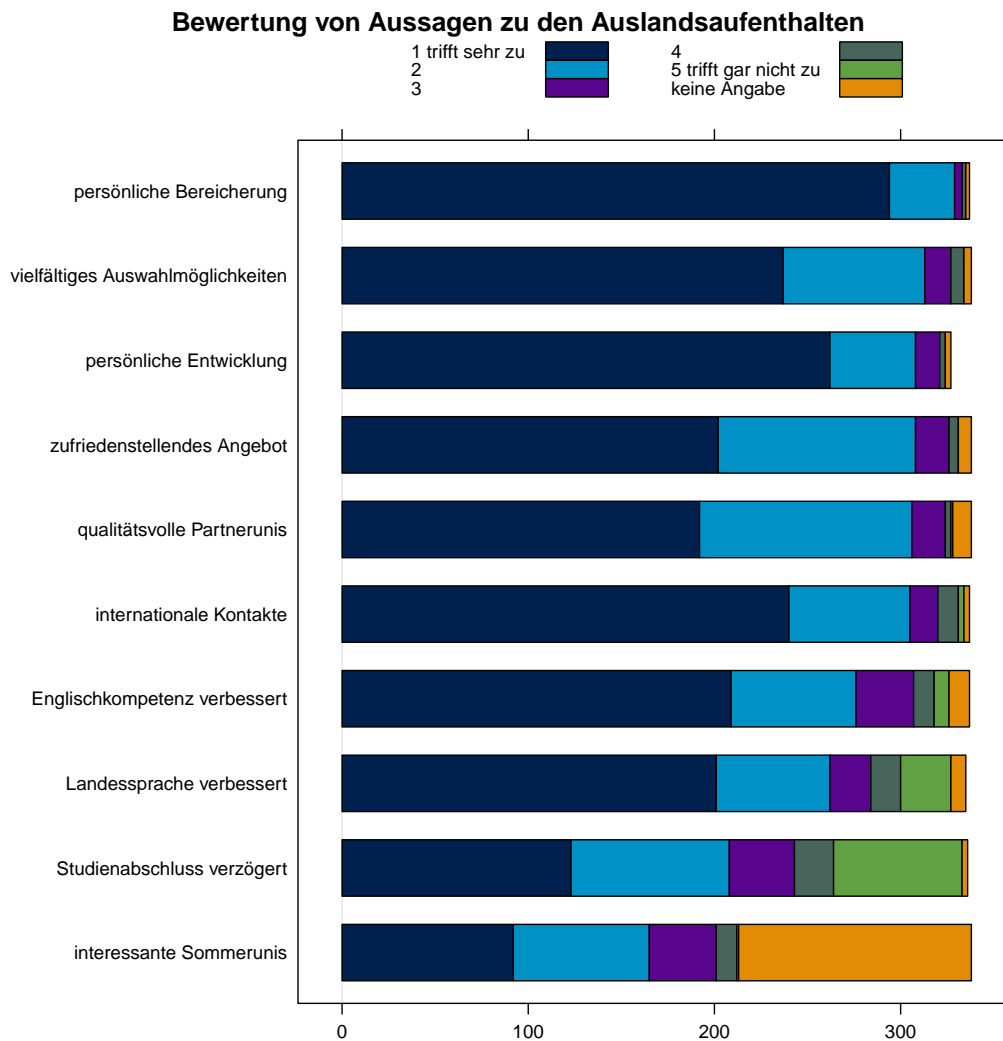


Abbildung 32: Aussagen zu Auslandsaufenthalten

8 Erwerbstätigkeit während des Studiums

Die Studienfinanzierung wird in Österreich durch unterschiedliche Möglichkeiten gewährleistet: Zum einen kann das Studium privat durch eigene Erwerbstätigkeit oder durch Unterstützung der Familie oder des/r Partner/s/in finanziert werden. Zum anderen können viele Studierende auf staatliche Unterstützungen wie beispielsweise Familienbeihilfe oder Studienbeihilfe zurückgreifen. Das folgende Kapitel beschreibt zuerst allgemein die Finanzierung des Studiums und geht dann konkret auf die studentische Erwerbstätigkeit ein.

8.1 Finanzielle Unterstützung

Um die finanzielle Situation der Absolvent/inn/en zu Studienzeiten zu erfassen, wurden die Abschießer/innen gefragt, welche Formen der finanziellen Unterstützung sie erhielten. Folgende Möglichkeiten konnten gewählt werden, wobei Mehrfachnennungen möglich waren:

- finanzielle Unterstützung durch die Eltern/Familie [Eltern/Familie]
- finanzielle Unterstützung durch Partner/in [Partner/in]
- Studienbeihilfe oder anderes Stipendium (z.B. Selbsterhalter- oder Leistungsstipendium) [Studienbeihilfe]
- Familienbeihilfe
- andere staatliche Leistungen (z.B. Arbeitslosengeld/Arbeitsstiftung, Waisenpension, Wohnbeihilfe) [andere staatl. Leistungen]
- eigene Erwerbstätigkeit
- sonstiges, und zwar...

Wie Abbildung 33 zeigt, wurden die Absolvent/inn/en im Bachelorstudium am häufigsten durch die Familie (und Familienbeihilfe) unterstützt, wobei neben der Familie die eigene Erwerbstätigkeit ebenfalls eine große Rolle spielt.

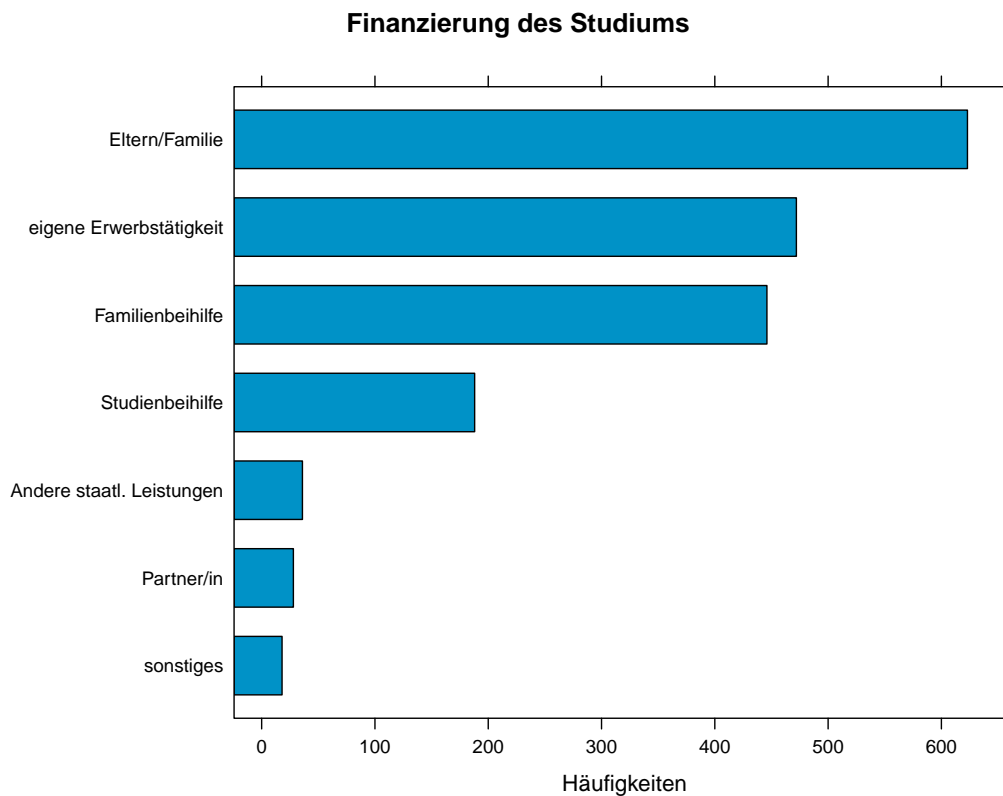


Abbildung 33: Finanzierung des Studiums

8.2 Studentische Jobs

Während des Studiums waren 63% der Studienabschließer/innen zu einem beliebigen Zeitpunkt des Studiums erwerbstätig, wie auch Abbildung 34 zeigt.

Anteil der Erwerbstätigkeit während des Studiums

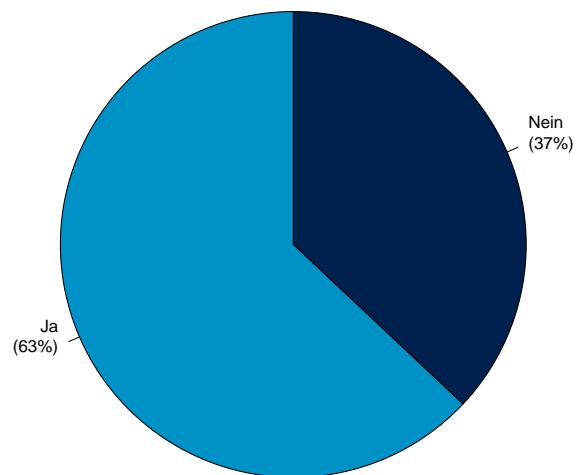


Abbildung 34: Anteil der Erwerbstätigkeit während des Studiums, n=808

Studierende des Studienzweigs Wirtschaftsinformatik waren während des Bachelorstudiums am häufigsten nebenbei erwerbstätig (siehe Abbildung 35).

Anteil der Erwerbstätigkeit nach Studium

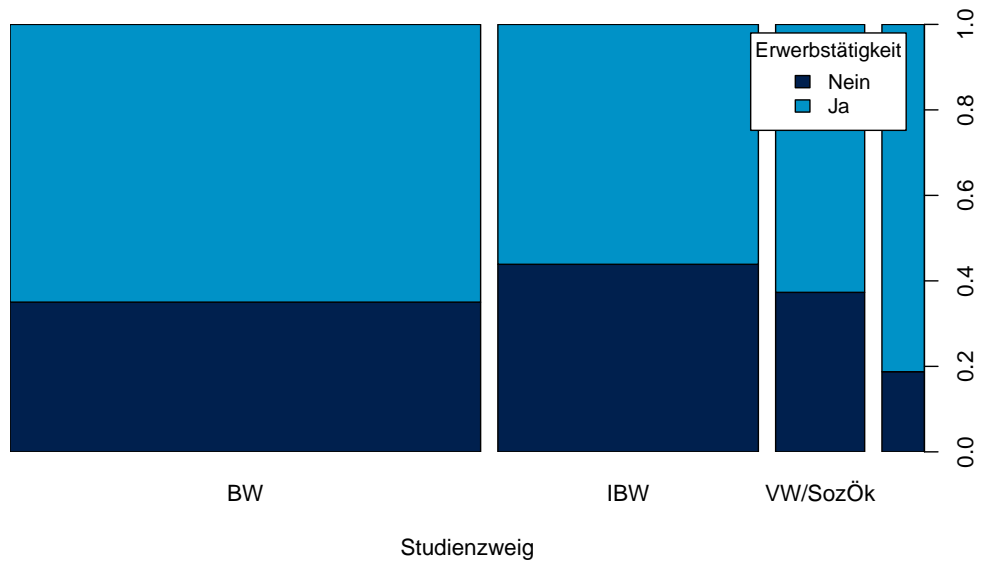


Abbildung 35: Anteil der Erwerbstätigkeit nach Studium

Die folgenden Aussagen beziehen sich nur auf während dem Studium erwerbstätige Absolvent/inn/en: Durchschnittlich waren die Absolvent/inn/en 22.16 Stunden pro Woche in einem Job erwerbstätig, wobei ein Job rund 10.32 Monate ausgeführt wurde. Die Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit verdeutlicht Abbildung 36.

Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit

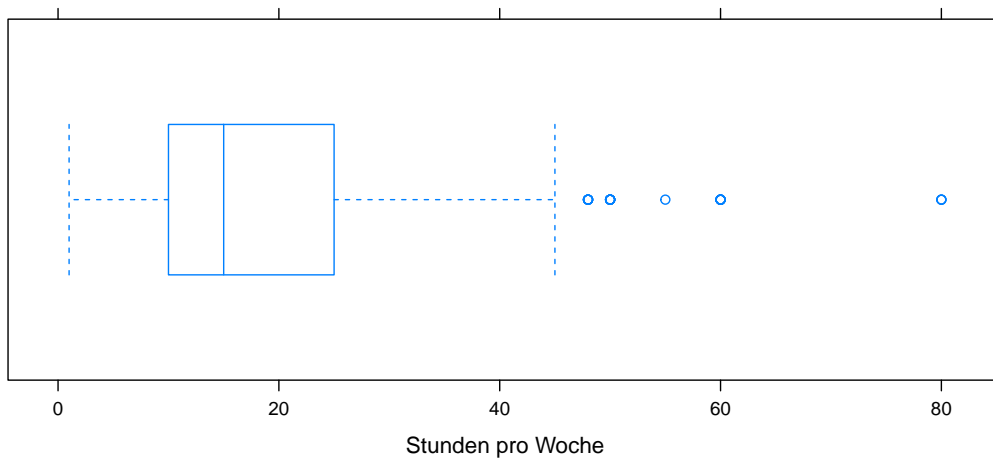


Abbildung 36: Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit

Bei den Jobs handelte es sich am häufigsten um Praktika, Ferialjobs oder Studentenjobs. Deshalb war der fachliche Bezug der studentischen Jobs eher mittelmäßig: Die Stärke des fachlichen Bezugs der einzelnen Jobs zeigt Abbildung 37, wobei in dieser Grafik auch ersichtlich wird, wie viele Absolvent/inn/en mehrere Jobs im Laufe des Studiums ausgeübt haben.

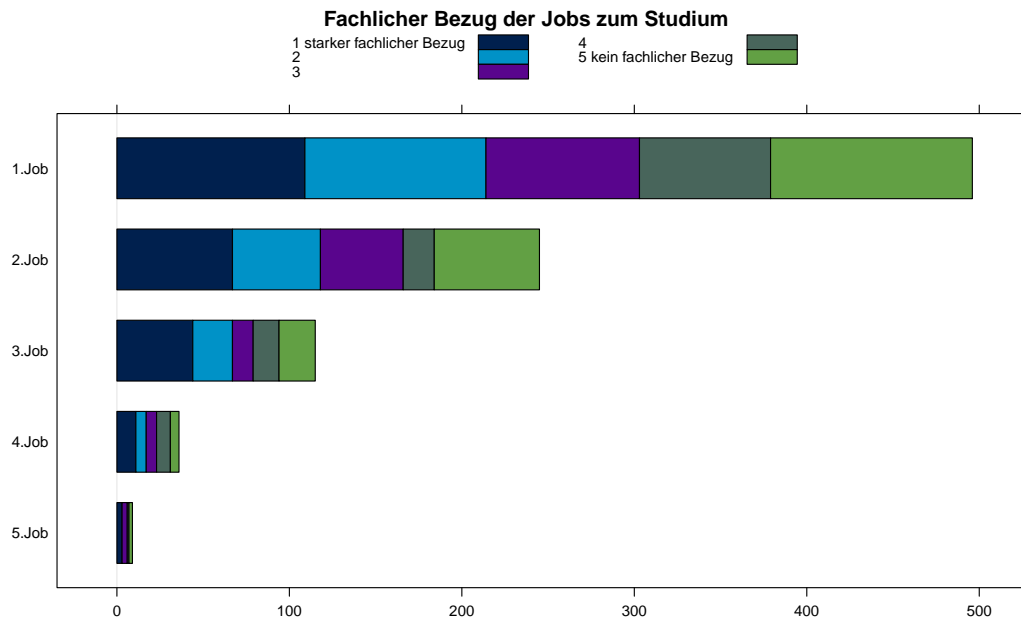


Abbildung 37: Fachlicher Bezug der Jobs

Unterschiedliche Motivationen bewegen die Studierenden dazu, während des Studiums erwerbstätig zu sein. Aus dieser Überlegung heraus wurde untersucht, warum Studierende neben dem Studium erwerbstätig sind. Mit folgender Frage sahen sich die Absolvent/inn/en konfrontiert: „Wie nützlich waren Ihre Erwerbstätigkeiten während des Studiums hinsichtlich folgender Aspekte?“, wobei 1 'sehr nützlich' und 5 'gar nicht nützlich' bedeuten sollte. Die abgefragten Aspekte der Erwerbstätigkeit waren dabei im Fragebogen folgendermaßen angegeben:

- Genauere Vorstellung über mögliche berufliche Tätigkeit oder Berufsfelder [Vorstellung Berufsfelder]
- Erwerb von fachlichen Kenntnissen und Fähigkeiten [Fachliche Fähigkeiten]
- Erwerb von außerfachlichen Fähigkeiten wie z.B. Zeitmanagement [Außerfachliche Fähigkeiten]
- Knüpfen von Kontakten für späteren Berufseinstieg [Knüpfen von Kontakten]

Neben dem Gelderwerb vertiefen studentische Jobs vor allem außerfachliche und fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten und schaffen genauere Vorstellungen über mögliche spätere berufliche Tätigkeiten (siehe Abbildung 38).

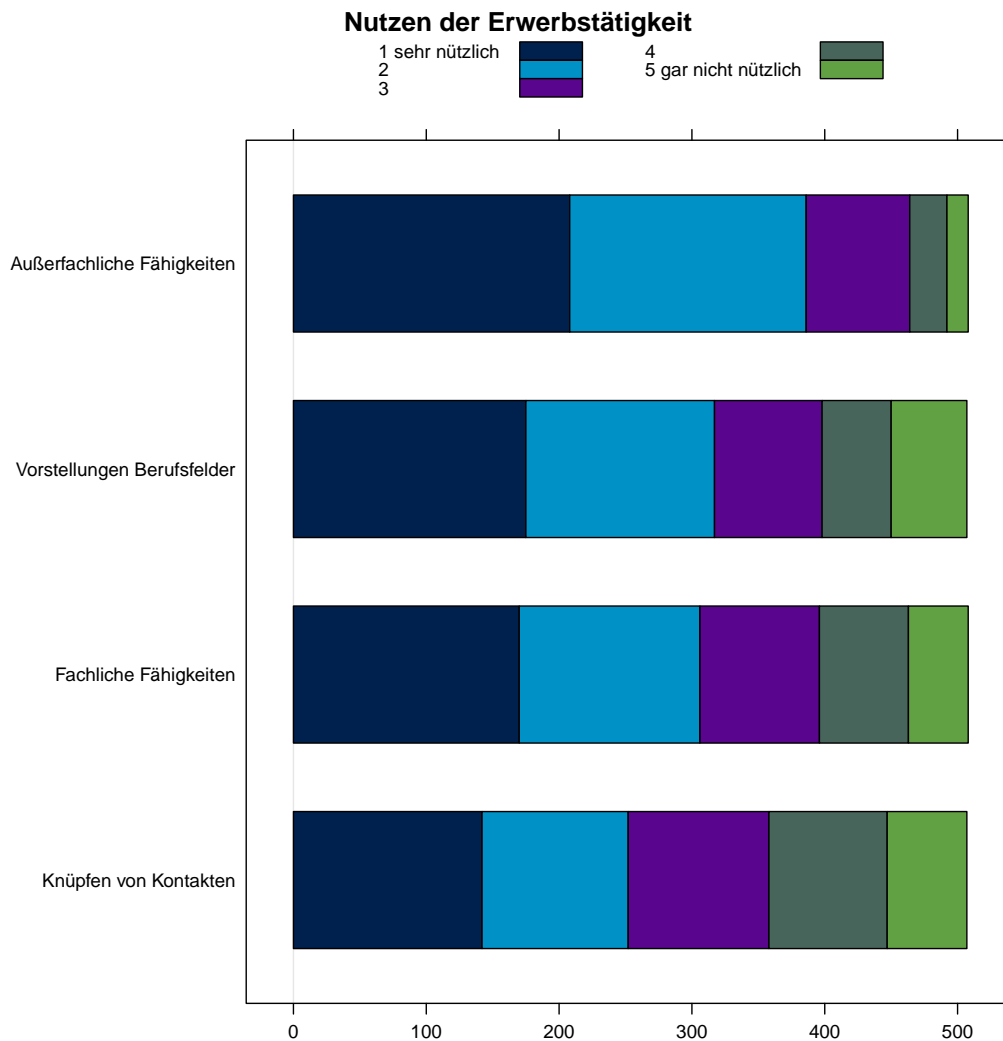


Abbildung 38: Nutzen der Erwerbstätigkeit

9 Zeit nach dem Bachelorstudium

In diesem Kapitel werden die Pläne der Absolvent/inn/en nach erfolgreichem Abschluss des Bachelorstudiums an der WU erläutert. Zuerst wird die Frage beantwortet, ob die Studierenden an das Bachelorstudium ein Masterstudium bzw. später ein Doktorat anschließen möchten. Danach wird auf allgemeine Pläne nach dem Studium und schließlich konkret auf die Jobsuche eingegangen.

9.1 Höchster Studienabschluss

Die Studierenden, welchen höchsten Studienabschluss sie anstreben: Bachelor, Master oder Doktorat bzw. PhD. Die Verteilung der Antworten zeigen Tabelle 2 und Abbildung 39. Der Großteil, 90.61% der Studienabschließer/innen, plant, an das Bachelorstudium ein Masterstudium anzuschließen.

	Häufigkeiten	Prozente
Bachelor	75	9.39
Master	668	83.60
Dokorat	56	7.01
Gesamt	799	100.00

Tabelle 3: Höchster angestrebter Studienabschluss

Höchster angestrebter Studienabschluss

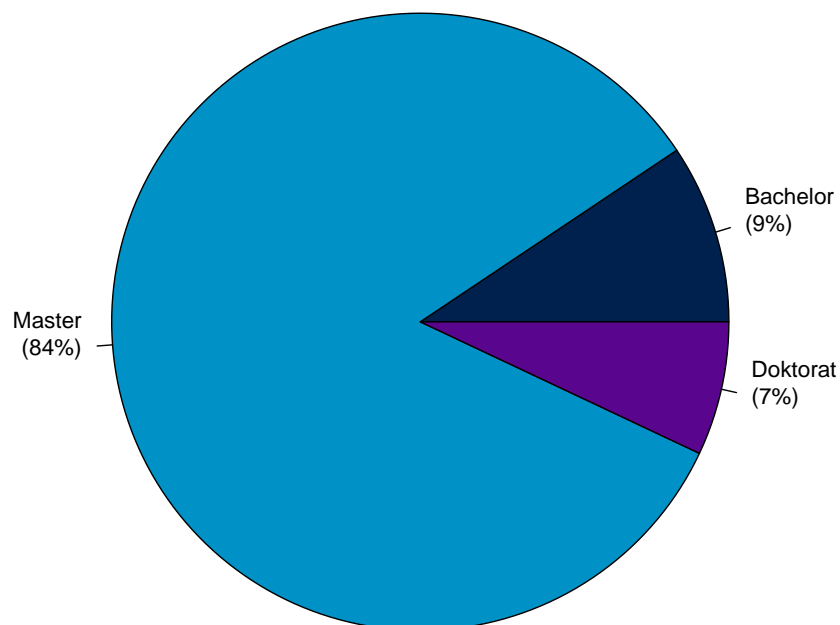


Abbildung 39: Höchster angestrebter Studienabschluss, n=799

Eine große Anzahl an Studierenden plant an ihr WU-Bachelorstudium ein Masterstudium an einer ausländischen Universität anzuschließen. Die drei beliebtesten WU-Masterstudien sind Wirtschaftsrecht, Finanzwirtschaft und Rechnungswesen und Management (siehe 40).

Abbildung 40 zeigt, ob die Studierenden nach Abschluss ihres Bachelorstudiums ein Masterstudium im Inland oder Ausland planen.

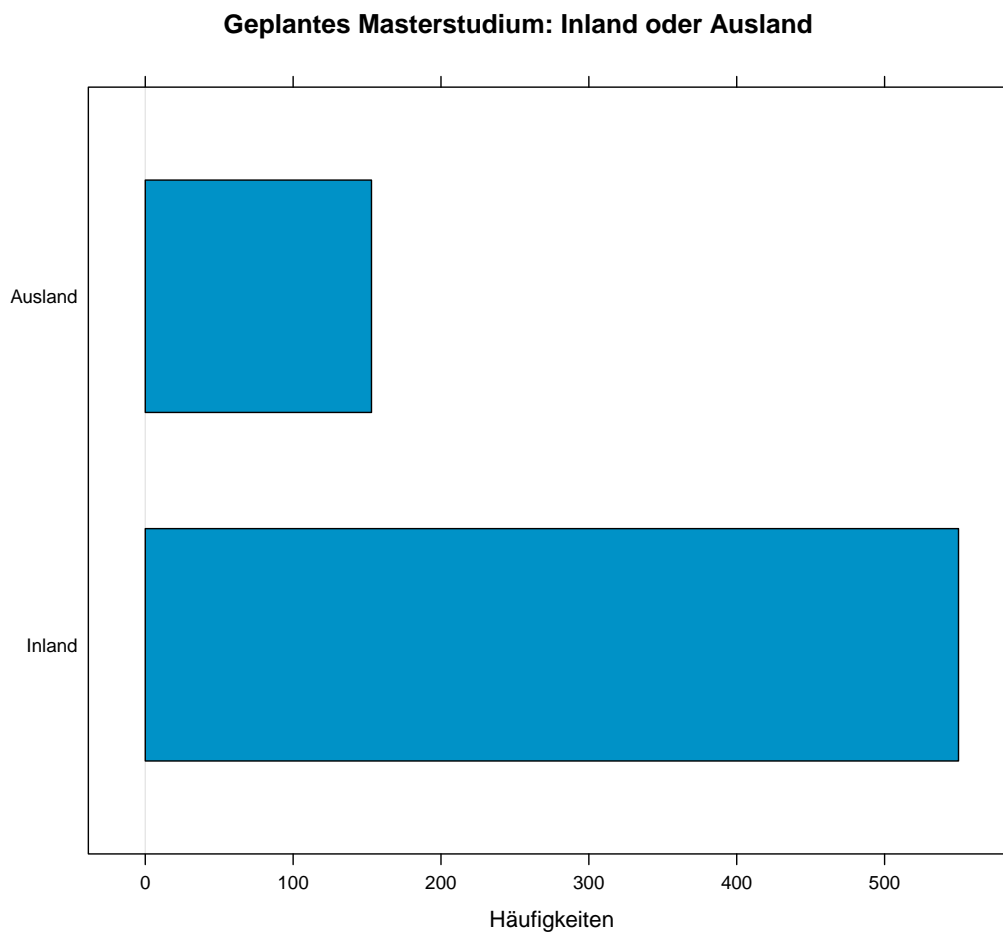


Abbildung 40: Geplantes Masterstudium: Inland oder Ausland

Innerhalb Österreichs planen die Studierenden neben Masterstudien an anderen Universitäten oder FHs am häufigsten Wirtschaftsrecht, Management oder Finanzwirtschaft und Rechnungswesen an der WU zu studieren (siehe Abbildung 41).

Geplantes Masterstudium in Österreich

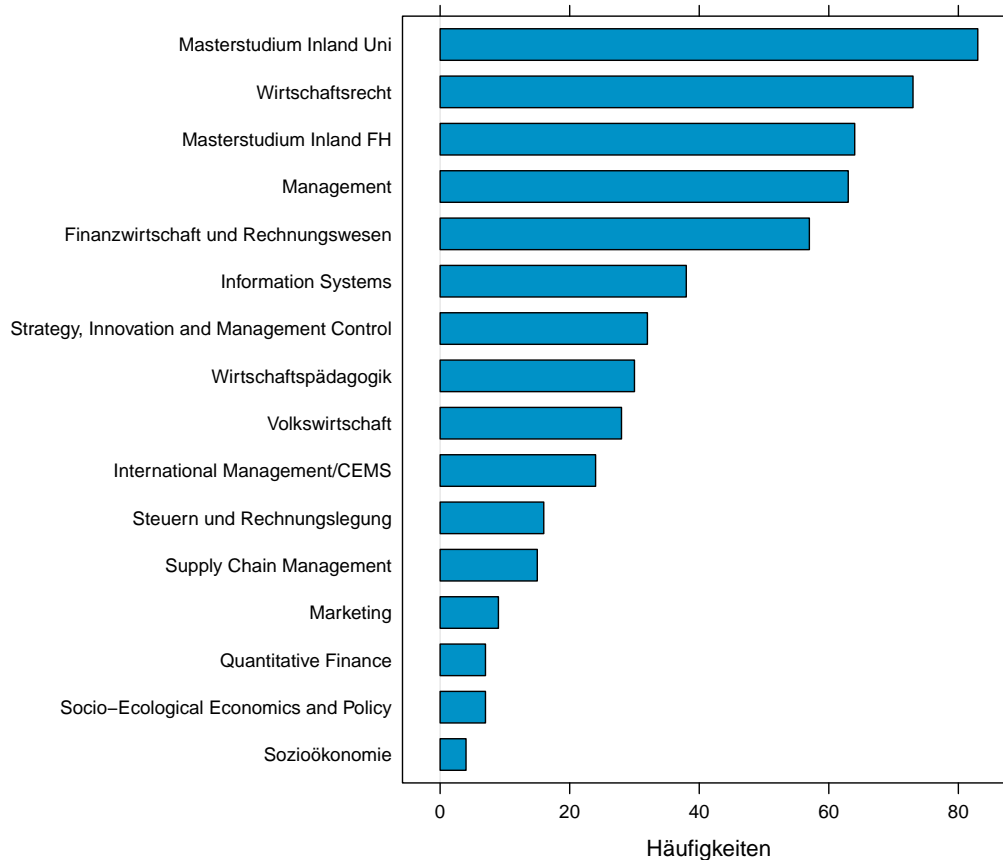


Abbildung 41: Geplantes Masterstudium in Österreich

9.2 Pläne nach dem Studium

Dieses Kapitel behandelt die Pläne der Bachelor-Absolvent/inn/en nach dem Abschluss. Wie bereits erwähnt, möchte der Großteil ein Masterstudium aufnehmen. Ebenfalls häufig wird geplant, ein Praktikum zu absolvieren, den aktuellen Job fortzusetzen oder auf Jobsuche zu gehen - die Verteilung zeigt Abbildung 42. Die genauen Antwortmöglichkeiten lauteten (Mehrfachnennungen waren möglich):

- werde ein Praktikum machen bis ich mit dem Masterstudium beginnen kann [Praktikum]
- werde demnächst ein Masterstudium beginnen [Masterstudium]
- werde ein Praktikum machen mit der Aussicht auf eine Anstellung [Praktikum Aussicht Anstellung]
- werde einen Job suchen im Inland/Ausland: ... [Jobsuche]
- werde den aktuellen Job fortsetzen, den ich ... Monate vor Studienabschluss begonnen habe [Jobfortsetzung]
- werde Präsenzdienst bzw. Zivildienst machen [Präsenz-/Zivildienst]
- werde ein anderes Studium beenden [anderes Studium]
- werde eine andere Ausbildung beginnen bzw. weiterführen [andere Ausbildung]

- werde mich ausschließlich der Kinderbetreuung widmen [Kinderbetreuung]
- werde Auszeit nehmen [Auszeit]
- sonstiges, und zwar... [sonstiges]

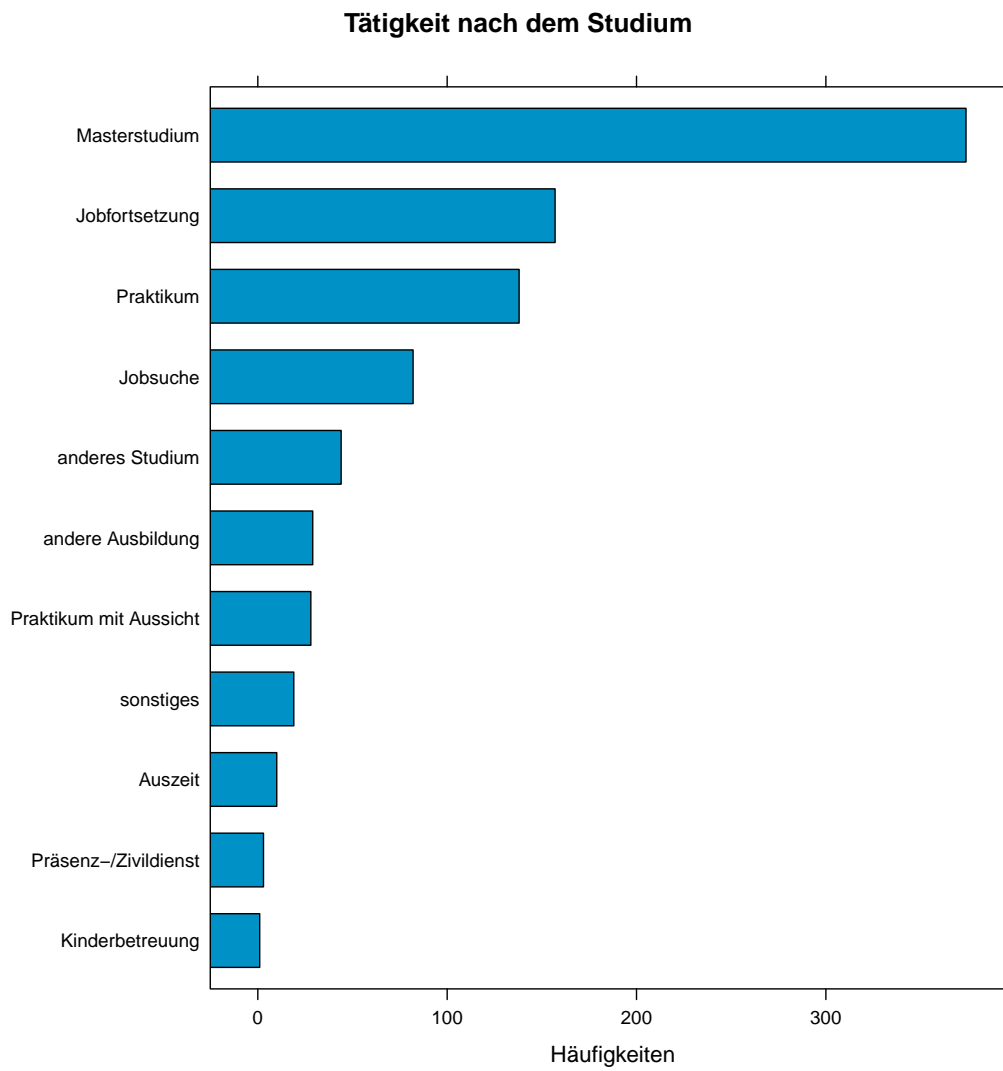


Abbildung 42: Tätigkeit nach dem Studium

Etwa ein Viertel (25%) der Jobsuchenden wird auch im Ausland nach einem Job suchen. Die Länder, in denen die Absolvent/inn/en am häufigsten nach Stellenangeboten suchen, sind England, Deutschland und die Schweiz. Wird der während des Studiums begonnen Job nach dem Studienabschluss fortgesetzt, wurde dieser Job im Median 12 Monate vor Studienabschluss begonnen.

9.3 Jobsuche

Jene Absolvent/inn/en, die sich nach dem Studium direkt auf Jobsuche begeben (wollen), werden nun einer genaueren Betrachtung unterzogen. Untersucht werden hier die Dauer und Art der Jobsuche sowie die Nutzung des WU ZBP Career Centers.

Der Endspurt des Studiums besteht für viele Studierende nicht nur aus Lernen, Prüfungen und Bachelorarbeit: 36.23% beginnen bereits vor Studienabschluss mit der Jobsuche - und zwar im Median 3 Monate vor Abschluss. Allgemein dauerte es 1 Monat (Median) bis ein Job gefunden wurde (bzw. bis zum Zeitpunkt der Befragung).

Bei der Suche nach einem passenden Beruf unterstützt das WU ZBP Career Center die Absolvent/inn/en, indem es beispielsweise Recruiting-Events oder die jährliche stattfindende Karrieremesse Career Calling anbietet. Die Angebote des ZBP wurden oder werden von 42.44% in Anspruch genommen (siehe Abbildung 43).

Inanspruchnahme des ZBP

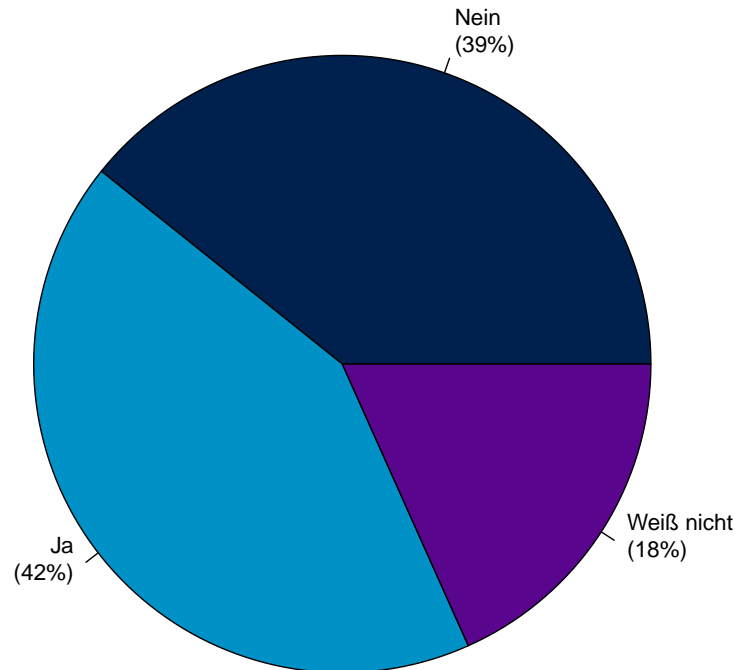


Abbildung 43: Inanspruchnahme des ZBP, n=377

Abbildung 44 zeigt, welche Formen der Jobsuche von den Absolvent/inn/en bevorzugt wurden. Um herauszufinden, über welche Kanäle Stellen gesucht und gefunden wurden, hat die Untersuchung folgende Frage beinhaltet: „Welche der folgenden Möglichkeiten haben Sie bei der Suche nach dem ersten Job nach Studienabschluss genutzt und durch welche Möglichkeiten haben Sie ihn gefunden?“. Die genauen Antwortkategorien lauteten:

- Kontaktaufnahme zu Unternehmen über Veranstaltungen eines WU-Instituts bzw. über die Vermittlung eines WU-Instituts [Veranstaltungen eines WU-Institut]
- Bewerbung auf Zeitungsinserte und Ausschreibungen [Zeitungen]
- „Blindbewerbung“ [Blindbewerbung]
- eigenes Stelleninserat
- Arbeitsmarktservice (AMS) [AMS]
- Private Vermittlungsagentur [Vermittlungsagentur]

- Internetplattform für Arbeitgeber/innen und Arbeitssuchende (wie z.B. Jobpilot, Monster, XING) [Internetplattformen]
- Kontakt aufgrund eines Praktikums [Praktikum]
- Kontakt aufgrund einer Erwerbstätigkeit während des Studiums, die kein Praktikum war [Erwerbstätigkeit während des Studiums]
- Kontakt zu Lehrenden [Kontakt zu Lehrenden]
- Kontakte der Eltern oder Verwandten [Kontakte der Verwandten]
- Kontakte der Studienkolleg/inn/en oder Freund/inn/e/n [Kontakte der Freund/inn/e/n]
- WU ZBP Career Center
- sonstiges

Häufig werden mehrere Möglichkeiten der Jobsuche kombiniert. Die meistgenannten sind dabei: Die Suche mittels WU ZBP Career Center, Internetplattformen für Arbeitssuchende sowie Zeitungsinserate. Die erfolgreichsten Optionen waren dabei ebenfalls Zeitungsinserate und Internetausschreibungen, allerdings waren auch der Kontakte der Studienkolleg/inn/en oder Freund/inn/en sehr hilfreich, wie auch Abbildung 44 zeigt.

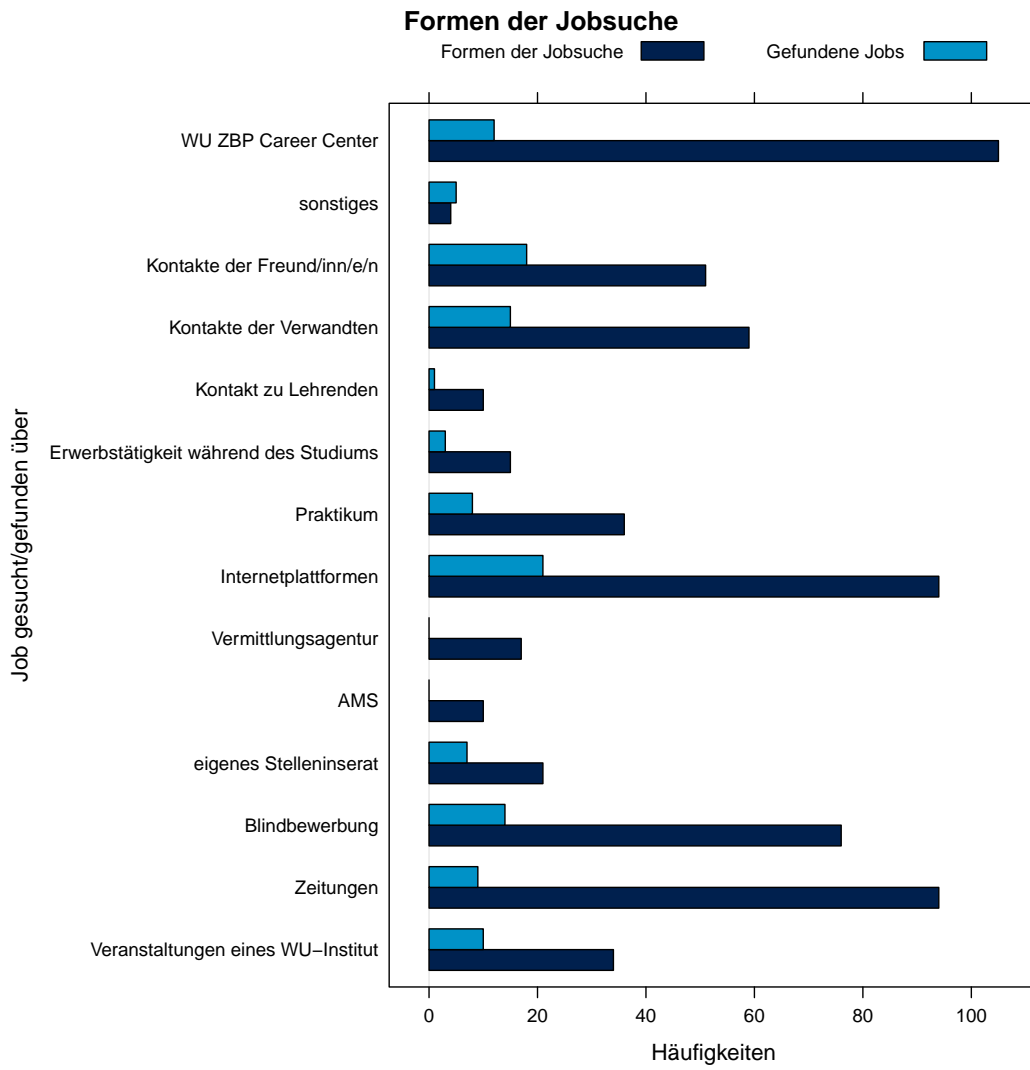


Abbildung 44: Möglichkeiten der Jobsuche